



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

310 (10.11.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-56829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-56829)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Dringender 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Kleinanzeigen 60 Pfg.
Einzelnummern 5 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Hof-Redakteur Herr. Meyer,
für den lokalen und proo. Theil
Erst-Rath Herr.
für den Inseratentheil:
Karl Hefel.
Anstaltsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 310. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 10. November 1893.

Die letzten deutschen Wahlen im Jahre 1893.

Das zur Rüste gehende Jahr 1893 war für Deutsch-
land ein reiches Wahljahr. Wenn auch sonst die Ge-
schäfte rings in den deutschen Gauen sich nicht einer be-
sonderen Blüthe erfreuten, schwungvoller wie jemals
blühte das Wahlgeschäft und selbst der Wahlküstige
konnte diesmal seinen Bedarf an Wahlaufregung, Wahl-
versammlungen, Wahlaktionen, Wahlreden und Wahl-
niederlagen in ungewöhnlicher Reichlichkeit decken. Die
deutsche Hausfrau kann wieder aufatmen, der deutsche
Mann sich wieder seinen Pflichten als Mensch widmen,
die letzte Wahlaktion in Deutschland im laufenden Jahre
gehört nun auch zu den geschickten Dingen. Im Früh-
jahr war Gesamt-Deutschland zur Ausübung seiner
Wahlpflicht berufen, dann folgten Bayern, Hessen, Sachsen,
Baden mit Landtagswahlen und zu guter Letzt der größte
deutsche Bundesstaat, Preußen, ebenfalls mit Land-
tagswahlen. Am Dienstag ist diese Schlacht geschlagen
worden, wenigstens die letzte Entscheidung gefallen. Die
vorhergegangenen Wahlmännerwahlen mit ihrem un-
ständlichen Wahlmodus geben dem ganzen Wahlkampf
etwas ungeheurer Ermüdendes, Aufreibendes. Ein solcher
Wahlkampf mit indirektem System ist einer Schlacht zu
vergleichen, in welcher gewaltige Truppenmassen aufmar-
schieren, aber nur an zerstreuten Punkten regimentenweise
in Aktion kommen, tagelang wird gefochten und gestritten,
aber es fehlt die Vegetierung, welche beim Angriff auf
der ganzen Linie die Truppen in den Kampf und zur
Entscheidung treibt. So war auch fast bei sämtlichen
bundesstaatlichen Kammerwahlen die Wahlbegeisterung nur
gering und blieb der Prozentsatz der Wählenden erheb-
lich hinter dem der Reichstagswahlen zurück, zumal in
Preußen.

Bei der überwiegenden Wichtigkeit des größten deut-
schen Bundesstaates ist der Ausfall der preussischen Land-
tagswahlen für ganz Deutschland vom größten Interesse.
Das preussische Abgeordnetenhaus umfasst jetzt auf Grund
der Neuwahlen 145 Konservative, 58 Freikonservative,
92 Ultramontane, 89 Nationalliberale, 20 Frei-
sinnige (14 von der freis. Volkspartei und 6 von der
freis. Vereinigung), 18 Polen, 2 Dänen, 8 unbestimmt.
In der vorigen Tagung stellte sich das Fraktionsverhältnis
in derselben Reihenfolge wie folgt: 131, 70, 98,
86, 29, 15, 2, 3. Der Vergleich ergibt im Großen
und Ganzen eine nur unwesentliche Verschiebung. Die
größte Zahl an Mandaten haben die beiden konservativen
Gruppen gewonnen. Auch die nationalliberale
Partei darf mit dem Ausfall zufrieden sein, sie hat sich
um drei Mandate verstärkt, nachdem sie bereits
bei den Wahlen 1888 10 Sitze sich eroberte. Verschie-
dene nationalliberale Wahlziele sind von erfreulicher
Bedeutung, so hat der Abg. Hübner sich im Wahlkreise
Berent-Stargardt gegen den starken Ansturm der Polen
behauptet, ein Mandat in Frankfurt a. M., die Richterische
Hochburg Hagen und Kiel sind von den Nationalliberalen
dem Freisinn entrissen worden.

Wie bei den letzten Reichstagswahlen, so hat auch
jetzt wieder bei den preussischen Landtagswahlen die eigen-
liche Zeche der Freisinn bezahlt. Zum zweiten Male in
diesem Jahre ist er arg dezimiert und — „gerichtet“ könnte
man sagen, auf der Strecke geblieben. Eugen Richter
selbst wurde von seinen Wählern in Hagen, das als
Burg des Freisinn sprichwörtlich war wie Windhorst's
Neppen schände im Stiche gelassen und mützte sich auf
das sichere Altenteil des Forstschritts, Berlin, zurück-
ziehen. Wie erinnerlich, ging es für ihn schon bei der
Reichstagswahl recht knapp in Hagen zu. Dieser Rück-
gang des Freisinn ist politisch sehr lehrreich. Die
Wählerchaft ist des ewigen Doktrinarismus, der sich
schließlich zum prinzipiellen Neinsagen auswächst, herzlich
müde, die heutige Welt verlangt nicht nach dem starren
Festhalten an einmal gefassten Ideen, sondern sie will
positive Arbeit sehen, vor allem ein Schaffen auf wirt-
schaftlichem und sozialpolitischem Gebiete. Jede Partei,
die dieser Strömung nicht Rechnung trägt, die den be-
rechtigten Forderungen auf diesem Gebiete nicht die
mitarbeitende Hand leiht, wird an Boden immer mehr
verlieren und sich so schließlich selbst zu Grunde richten.
Eugen Richter hat zu einer Zeit, da andere Ideen mah-
gebend waren, seine Partei geführt und gefestigt, jetzt ist
er mit seinen starren extremen Grundätzen der Todten-
gräber der eigenen Partei geworden.

Was die Mehrheitsbildung im neuen Abgeordneten-
hause anlangt, so ist in dieser Hinsicht eine wesentliche

Veränderung nicht eingetreten. Die konservativ-meritale
Majorität, die bereits im vorigen Hause vorhanden war,
besteht auch für das neue. Die Konservativen mochten
gehofft haben, mit Hilfe des Bundes der Landwirthe es
dieses Mal zu einer lediglich konservativen Mehrheit zu
bringen. Es ist ihnen dies nicht gelungen, und zwar
erfreulicher Weise. Zu bedauern ist andererseits, daß eine
Mehrheit der Mittelparteien im wahren und eigentlichen
Sinne dieses Wortes so gut wie unmöglich ist. Denn
was sich von rechts und links zu den Nationalliberalen
zusammenfinden müßte, um eine ansehnliche Mehrheit zu
ergeben, ist namentlich in Anbetracht der von Rechts
kommenden Elemente für gemäßigtere Politik so wenig
brauchbar, daß an ein erprobliches Zusammengehen
kaum zu denken ist. Dies ist um so mehr zu bedauern,
als man in wirklich liberalen Kreisen gewünscht hätte, es
möchte in der neugewählten Kammer eine sichere Mehr-
heit der Mittelparteien vorhanden sein gegen Bestrebungen,
wie sie noch von der Zeit des seligen v. Zedlitz'schen
Schulgesetzes her in Aller Erinnerung sind. Glücklicher-
weise ist aber auch eine Mehrheitsbildung des Zentrums
mit den ganz linksstehenden Liberalen unmöglich, so daß
es also nur die beiden Majoritäten, die konservativ-
meritale und die nationalliberal-konservative gibt.

Von bedeutenden Parlamentariern ist eine ganze
Reihe dem neuen Hause fern geblieben. Wir nennen
die Nationalliberalen von Sneyt, Franke, Grimm,
Schmelzer, Simon, die Konservativen v. Rauchhaupt und
Hertfordt, den ehemaligen Minister, und die Freisinnigen
Hänel und Alexander Weper, der seinen Berliner Sitz
an Eugen Richter abtreten mußte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. November.

Die jetzt veröffentlichte Denkschrift über die
Finanzreform, welche die Nothwendigkeit neuer Ein-
nahmen in Höhe von 100 Millionen für das Reich be-
gründet, die durch Zuschläge zu den Verbrauchsabgaben
und Reichsstempelabgaben erhoben werden sollen, scheint
die und da den Argwohn erweckt zu haben, daß noch ganz
neue Steuervorlagen im Anzuge seien. Sie bezieht sich
indessen nur auf die längst bekannten und zum Theil in
den jüngsten Tagen veröffentlichten Steuerentwürfe: die
Erhöhung der Tabaksteuer durch Einführung der Fabrikat-
steuer, die Einführung einer Reichs Weinsteuern und die
Aenderung des Reichsstempelsteuergesetzes.

Jetzt erfährt man auch etwas über die Vorarbeiten
zu der geplanten Börsensteuer. Die „Norddeutsche
Allg. Zeitung“ schreibt unter dem Datum von gestern:
„Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Koch trat
heute Vormittag der Redaktionsausschuß der Börsensteuer-
Enquete-Kommission zusammen. Morgen nimmt das Ple-
num den Bericht der Redaktoren entgegen und begutachtet
ihn.“ Wie die „Post“ zuverlässig hört, wird beabsichtigt,
den Bericht der Kommission, welcher zunächst an den
Reichskanzler gehen soll, insbesondere auch dem Urtheile
von Sachverständigen zu unterbreiten und der öffentlichen
Kritik zu übergeben. — Das erstere Blatt ergreift auch
zu dem spanischen Kriege in Marokko das Wort und
hebt hervor, mit der lokalen unzweideutigen Erklärung
des Sultans von Marokko für die friedliche Beilegung
des Streites sei eine hoffnungsvolle Aussicht auf die Er-
haltung des Friedens geöffnet. Eine Aussicht, welche zu-
nächst wohl auch dazu helfen werde, die Beurteilung
des Falles in den europäischen Zeitungen ruhiger und
unbefangener zu gestalten. Wenn die Absichten des Sul-
tans auch den ausländischen Unterthanen gegenüber von
Erfolg gekrönt sein werden, dann werde die Ruhe und
Besonnenheit der spanischen Politik, welche Augenblicks-
Erregungen von ihren Entschuldigungen fernzuhalten ver-
mochte, ihren schönsten Lohn in der Thatsache finden,
Verwicklungen vermieden zu haben, deren Tragweite mög-
licherweise außer allem Verhältniß zu den Ereignissen in
Mekka sich gestalten konnte.

Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf
eines Gesetzes, betreffend den Unterstützungswohn-
sitz, hatte hinsichtlich der Verpflichtung der Armenver-
bände zur Gewährung von Cur und Verpflegung, die
nach dem Gesetze auf Diensthöten, Gesellen, Gewerbe-
gehilfen und Lehrlinge beschränkt war, zahlreiche laut ge-
wordenen Wünschen entsprechend, diese auch für die land-
und forstwirtschaftlichen Arbeiter in Vorschlag gebracht.
In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Reichstags-
kommission überweist die schon erwähnte gegenwärtige

Vorlage überhaupt alle Personen, die gegen Lohn oder
Gehalt in einem Dienst- oder Arbeitsverhältniß stehen, im
Erkrankungsfalle für die Dauer von 13 Wochen der
Fürsorge des Beschäftigungsortes. Von dem übrigen In-
halt des gegenwärtigen Entwurfs wird noch hervorzu-
heben sein, daß die von der Reichstagskommission ge-
billigte Strafvorschrift des vorigen Entwurfs unverändert
wieder aufgenommen ist. Die bisherigen Bestimmungen
des Strafgesetzbuches, die einen Schutz gegen mißbräu-
liche Inanspruchnahme der Armenpflege gewähren sollen,
haben sich nicht als ausreichend erwiesen. Häufig wird
es nothwendig, arbeits- und erwerbsfähigen Personen,
insbesondere aber ihren Angehörigen aus öffentlichen
Mitteln Unterstützung zu gewähren, ohne daß auf Grund
des Strafgesetzbuches eingeschritten werden kann, da nach
diesem nur der bestraft wird, der sich dem Spiel, Trunk
oder Müßiggang hingegeben hat, für seinen oder
seiner Angehörigen Unterhalt fremde Hilfe in Anspruch
genommen werden muß. Danach bleibt bisher ein
Familienoberhaupt straffrei, das seiner Arbeit zwar nach-
geht, seinen Verdienst aber unter schuldvoller Vernach-
lässigung seiner Familie vergeudet. Für diesen Uebelstand
soll durch das neue Gesetz Abhilfe geschafft werden.

Der sächsischen Regierung scheint es Ernst
mit der in Aussicht genommenen Revision des Einkommen-
steuergesetzes zu sein, denn bereits am vergangenen Sam-
stag fand eine vom Finanzministerium einberufene Kon-
ferenz sämtlicher Kreissteuerräthe und Steuerinspektoren
des Landes in Dresden statt, welche sich mit zu gewäh-
renden Erleichterungen bei den Einkommen bis zu 3300
Mark befaßte. Die Beschlüsse werden demnächst als
Verordnung erscheinen.

Die Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika,
aus denen hervorgeht, daß Hendrik Witbooi sich in jenem
Landes recht frei umherbewegt und nach Belieben
Raubereien ausführt, haben zu mancherlei Erörterungen
und auch zu der Forderung geführt, daß die Schutztruppe
noch eine weitere starke Vermehrung erhalten müsse. Das
dürfte zunächst nicht zu erwarten sein; dem Vernehmen
nach werden mit dem nächsten Woermann-Dampfer keine
weiteren Mannschaften abgehen. Auf welchen Er-
wägungen das beruhen kann, dafür liefern die Verhand-
lungen des Colonialrathes einen Schlüssel. In dieser
Versammlung wurde auf die Zustände in Südwest-Afrika
hingewiesen und eine kräftige Unterstützung des Reichs-
kommissars verlangt. Daraus erhielt man, wie die
„Kreuz-Zeitung“ berichtet, vom Regierungstische folgende
Erklärungen:

Im Jahre 1892 machte der ältere Bruder der beiden
jetzt in Südwestafrika befindlichen Herren François, Major
v. François, bekanntlich eine Reise nach Südwestafrika. Die
drei Brüder haben dort auf Genauere erwogen, was zur
Beseitigung von Hendrik Witbooi geschehen könne. Das Er-
gebnis dieser Erwägungen ist eine Denkschrift, welche die
Herren v. François beim Auswärtigen Amte einreichten. Von
der Centralstelle hat man nun Alles bewilligt, was jene ver-
langten, und der jetzige Kommissar, Major v. François, hat
alle Mannschaften, alle Waffen und sonstige Bedürfnisse, die
er als erforderlich hingestellt, erhalten. Darüber hinauszu-
gehen, war und ist kein Anlaß vorhanden. Auch läßt sich
kein Schluß auf die Gesamtlage machen, wenn einmal Nach-
richten kommen, die für uns nicht günstig sind. Major von
François muß auf Grund seines vierjährigen Aufenthaltes
dort wissen, welche Kräfte zur Bewältigung des Gegners
nothwendig sind; man muß abwarten, was erfolgen wird,
nachdem er die letzte Verstärkung nach Windhoek gebracht
hat. Herr v. François ist so ausgerüstet, wie er es gewünscht
hat; an ihm ist es nun, auch den Beweis zu führen, daß er
die Lage richtig erkannt hat. In Südwestafrika ist ungefähr
das Verhältniß so, wie in Ostafrika 1889, wo Major v. Wiss-
mann auch alles Beforderte erhielt.

Gestern empfing das sehr zahlreich besuchte unga-
rische Abgeordnetenhaus den Ministerpräsidenten
Deckerl bei seinem Erscheinen mit wärmster Begrüßung.
Auf eine Anfrage des Abgeordneten Helyi erwiderte der
Ministerpräsident, daß der König der Regierung die Er-
mächtigung erteilt habe, die auf die Regelung des
Eherechtes bezügliche Vorlage im Reichstage
einzubringen. Auf Grund dieser Ermächtigung werde
die Regierung diesen Gesetzentwurf innerhalb der nächsten
zwei Wochen gleichzeitig mit den Gesetzentwürfen über
die Aenderungen einiger Bestimmungen des auf Miß-
gehen bezüglichen Theiles des Gesetzes vom Jahre 1888
vorlegen. Die Mittheilung des Ministerpräsidenten wurde
selbst von einem großen Theile der Opposition mit lautem
Beifall aufgenommen.

Die patriotischen Kundgebungen in Spa-
nien dauern fort und nehmen immer lebhafteren
Charakter an. Mehrere Städte stellten der Regierung
bereits größere Geldbeträge zur Verfügung, auch das

Caño Espanol in Cuba wies auf telegraphischem Wege 4000 Pesos als erste Sendung an. Die sich gegen Zahlung neuer Steuern sträubenden Gewerke beschloffen angesichts der Lage von ihrem Widerstand abzulassen. Der „Imparcial“ richtet für eigene Rechnung ein Lazareth in Malaga ein, der Bischof von Cadix ein solches von 200 Betten in Cadix, der „Geraldo“ eins in Medellin; auch veranfaßt er eine große Sendung von Liebesgaben, und diese Beispiele lißen sich ver Hundertfachen. Es geht eine Bewegung durch das Land, wie sie nur bei großen nationalen Ereignissen einzutreten pflegt.

In Griechenland wurde vorgestern die Kammer vom König, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, eröffnet. Die Thronrede hebt hervor, die Anleihe sei durch die Nothwendigkeit, den seitens des Staates eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, veranlaßt worden. Sie verspricht eine endgültige Regelung der öffentlichen Schuld in Verbindung mit der Reorganisation der Nationalbank und der allmählichen Aufhebung des Zwangscurfusses. Ferner werden finanzielle Maßregeln angekündigt, die es ermöglichen würden, das Gleichgewicht des Budgets herzustellen. Schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Patriotismus des Landes alle vorübergehenden Schwierigkeiten überwinden werde.

Der am Montag in Liverpool von der Westküste Afrikas angelaufene Dampfer „Bonny“ überbringt aus Accra die Meldung, daß in Kumassie eine Revolution ausgebrochen ist. Der König der Aschanti wurde auf der Straße ermordet; seine Unterthanen steinigten ihn zu Tode. Die aufständischen Aschantis ergriffen hierauf die Waffen gegen den Nachbarstamm, der unter britischer Schutze steht. Der britische Gouverneur der Goldküste entsandte eine Truppenmacht zur Niederschlagung des Aufstandes.

Auf dem brasilianischen Kriegsschauplatz schienen die Operationen mit erneuter Festigkeit betrieben zu werden. Dem „New-York Herald“ wird aus Montevideo gemeldet, daß das Rebellenschiff „Aquidaban“ und das Fort Bllegaignon am Dienstag eine heftige Beschließung von Rio de Janeiro begannen. Die Beschließung, die noch fortbauert, richtete in den verschiedenen Stadtheilen beträchtlichen Schaden an. Die Forts Santa Cruz und Lage erwidern die Beschließung. Man glaubt, daß Nello einen entscheidenden Schlag vor der Ankunft der für Petrópolis bestimmten Schiffe aus New-York zu führen versucht. Die Föderalisten von Rio Grande do Sul drangen in Santa Catarina ein. Der brasilianische Minister des Aeußeren telegraphirte an den „New-York Herald“, daß bei der Pulverexplosion auf der Ilha do Governador, durch welche drei englische Officiere getödtet wurden, auch 60 Insurgenten umkamen. Das Unglück sei der Fahrlässigkeit der Insurgenten zuzuschreiben.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 10. November 1898.

Stadtraths-Sitzung

am 9. November.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubniß zum Betrieb einer Schandwirthschaft ohne Branntweinschank: des Josef Schneckenburger in H 5, 1, des Johann Veiperdberger in H 4, 1, des Anton Rippgen, Bangstr. 40, des Wilhelm Kaltwasser, L 15, 16, (Gastwirthschaft), des Moriz von Zwenger, Schwehingerstr. 52b und des Carl Schiebenhöfel in Käferthal.

Abgewiesen wurde das gleiche Gesuch des Robert Straub in J 5, 1 und des Adam Bedenbach in Käferthal.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubniß zur Verlegung bestehender Schandwirthschaftskonzessionen ohne Branntweinschank des Otto Schönig von J 5, 1 nach T 2.

Feuilleton.

— Vom neuen Reichstagsgebäude. Während der Bau des neuen Reichstagshauses äußerlich sich schon als fast vollendet darstellt, gehen auch im Innern des Gebäudes die Arbeiten mit schnellen Schritten vorwärts. Die drei Eingangshallen im Süden, Norden und Osten sind bis auf Einzelheiten vollendet, die Süd- und Nordhalle ganz in grünlichem rhyolitischem Sandstein, die Ostvorhalle in fast weißem Sandstein aus Schlesien. Wundervollen Schmuck haben die beiden ersten Hallen oder genauer die unmittelbar an sie anschließenden Ganghülle durch je zwei in reichster Werkfeinheit ausgeführte Innenportale erhalten. Das Zentralblatt der Bauverwaltung bezeichnet dieselben als wahre Prachtstücke an Erfindung und Technik, in denen sich die vier deutschen Königreiche verkörpert finden. Ueber die farbige Erscheinung des Saales ist noch nichts zu sagen, da die Fenster, der Warmfußboden, die Beleuchtungskörper u. s. w. noch fehlen, während die beabsichtigten großartigen Deckenmalereien noch auf längere Zeit hinaus strommer Dunst bleiben werden. Dagegen werden die schönen Voräle für den Reichstagsvorstand und für die Regierung und den Bundesrath bis zur Inbetriebnahme des Hauses völlig fertiggestellt werden. Die dekorative Ausmalung der Erleuchtungsräume im Südwestflügel ist dem bairischen Maler O. Hupp übertragen worden. Die durch Boesenbacher in München ausgeführten Holztafelungen des Raumes sind zum größten Theil schon angebracht. Die Tafelungen und Holzdecken der gegenüber liegenden Schreib- und Besessale sind von Vembé in Mainz gefertigt. Im Sitzungssaale sind die schönen Holzarbeiten, die von den Berliner Tischlern Elm und Gebrüder Böhle vortrefflich gefertigt werden, weit vorgeschritten. Die dem eigentlichen Innern Ausbau vorangehenden Installationsarbeiten, wie Heizung, elektrische Beleuchtung, Lüftungsanlage, Ent- und Bewässerung u. s. w. sind durchweg bis auf die Anbringung der Beleuchtungskörper, Gitter und sonstigen Ausstattungsstücke, namentlich soweit sie künstlerischer Art sind, vollendet.

— Elefantenhinrichtungen. Mit Bezug auf die Notiz über das kürzlich an einem Elefanten in Stuttgart vollstreckte Todesurtheil und über Elefantenhinrichtungen überhaupt schreibt der bekannte Weltreisende Otto G. Chloes an die „A. R.“ u. A.: „Lassen Sie sich gesagt sein, daß der Elefant wegen das neue Gesetz nicht hat erlunden zu werden brauchen, daß man schon seit Jahrzehnten über Gewehre verschiedenen Kalibers verfügt, mit denen man dem schwersten Außerordentlichen das Lebenslicht ausblafen konnte, und daß nach Dr. G. A. Sanderjan, dem berühmten indischen Elefanten-

jäger, Elefanten mehrfach sogar mit glatläufigen Gewehren, Kaliber 16, erlegt worden sind. Jeder wohlgezielte Schuß aber aus einer Expressbüchse erlöset in die Schädel des Elefanten zwischen Ohr und Auge, zweitens unmittelbar hinter das Ohr oder aber drittens gegen den Vorderkopf direkt unter den aber dem Halsansatz befindlichen Knochenhöcker ist unbedingt und auf der Stelle tödtlich. Ich selbst habe das Glück gehabt, in den Caro-Bergen Afrikas am 19. März 1891 den größten je in Afrika erlegten Elefanten, einen Bullen von 9 Fuß 3 Zoll Schulterhöhe, mit einem Schuß aus einer Expressbüchse so zu treffen, daß er unterm Knall zusammenbrach und nach 30 Sekunden kein Glied mehr rührte. Und wenn dieses Kunststück mir, der ich schon so manchem Hasen vergeblich versucht habe, das Lebenslicht auszublasen, gelungen ist, so dürfen Sie daraus wohl die Ueberzeugung gewinnen, daß man in zoologischen Gärten und Menagerien nicht nöthig hat, zur Abtödtung eines Elefanten die ungeheuerlichsten Anstalten zu treffen. Im Uebrigen geht mein Wunsch dahin, die Elefanten möchten eben so wenig alle werden wie die Dummheit, ein Wunsch, den man gewiß gerechtfertigt finden wird, wenn ich als Thatsache anführe, daß nachweislich heute jährlich gegen 70,000 Elefanten allein in Afrika ihrer Zähne wegen hingerodet werden, anstatt daß man den Versuch macht, dieses kräftigste und, wenn gezähmt, nützlichste Thier des Erdballs gegen den Ueberhand der Menschen zu schützen und in den Dienst der Menschheit zu zwingen. Nicht wie man den Elefanten tödtet, sondern wie man ihn am Leben erhält, das sollte die große Tagesfrage sein. Wenn man der unverantwortlichen Elefantenschlächterei nicht bald ein Ziel setzt, dürfte unseren Kinderkindern bereits Gelegenheit gegeben werden, den afrikanischen Elefanten neben dem amerikanischen Büffel in einer Menagerie anzustauen, einen jeden als den letzten seines Stammes.“

— Die Wirkungen des „neuen Heurigen“. Daß der heurige Neuzug in den Köpfen gar häufig wirkt und bereits unzählige Prägeleiten verschuldet hat, ist bekannt. Daß er aber obrigkeitliche Befehle zu — Verhinsfällen gegen ihre ehmaligen Unterthanen verlockt, ist ebenso neu wie bedenklich. Einem Elsäßer Bürgermeister ist passiert. Aufgeregt durch die Geister des Neuzug fiel er über einen ahnungslosen Bürger her, haute ihn weidlich durch und ließ ihn nicht eher los, als bis er ihm den blutigen Abdruck seines mächtigen Gebisses im Rücken hinterlassen hatte. Vermuthlich wird die Gemeinde jetzt in ihr Budget einen neuen Posten: „Maulkorb für den Herrn Bürgermeister zur Zeit des Neuzug“ einlegen. — Einen etwas harmloseren Streich hat der Neuzug, wie der „Eif.“ erzählt, einem elsässischen Küster gespielt, der am letzten Mittwoch, nachdem er der edlen Gottesgabe gebührende Ehre er-

Aus der Stadtraths-Sitzung

am 8. November 1898.

(Mitschrift vom Bürgermeisterei.)

Die Herstellung der Maurerarbeiten für die Centralheizungsanlage im neuen Schulhaus jenseits des Neckars wird den Herren Gebrüder Hoffmann übertragen.

Mit Entscheidung des Bezirksraths vom 24. Okt. 1898 wurde die wasserpolizeiliche Genehmigung nach § 88 des Wassergesetzes zur Kanalisation des Jungbusches erteilt. Das Sielbauamt wird daher beauftragt, das Weitere behufs Beginns der Bauarbeiten zu veranlassen.

Für die Ausführung des Rothauslaffes und des Thalvieles der Jungbuschkanalisation am Neckarvorland wird wegen der Kreuzung zweier Hafengeleise die Genehmigung der Großh. Eisenbahnverwaltung erforderlich, welche unter Vorlage von Zeichnungen beim Großherzog, Herrn Bahnbau-Inspektor in Antrag gebracht wird.

Im Submissionswege wird die Lieferung der für die Jungbuschkanalisation erforderlichen Werkzeuge der Firma Berle & Hartmann hier übertragen. Das Sielbauamt wird beauftragt, die zur Herstellung künstlicher Eisbahnen bestimmten Plätze im Wege der öffentlichen Versteigerung für den Winter 1898/99 zu verpacken.

Ein Gesuch seitens zweier auswärtiger Unternehmer um Genehmigung zur Aufstellung von Trinkhallen an verschiedenen Plätzen innerhalb der Stadt wird Mangels jeglichen Bedürfnisses abgelehnt.

Der 12. Compagnie des hiesigen Grenadierregiments wird behufs Ausbildung der Rekruten der nördlich des Wasserthurms gelegene Kädt. Platz zur Verfügung gestellt.

Im kleineren Schulhaus der Schwehinger-Vorstadt soll Gasheizung eingerichtet werden, zu welchem Zwecke in den nächsten Voranschlag pro 1894 die Summe von M. 1000 einzustellen ist.

Eine vom Rektorat der Volksschulen erhobene Statistik über die Volksschüler des Lindenhofgebietes führt zu dem Beschlusse, die angeregte Frage der Erbauung eines Volksschulhauses speziell für diesen Stadttheil vorerit noch zu verlagen.

Die vom Hochbauamt vorgelegten Verträge über Herstellung der Schreiner- und Betonarbeiten am Schulhaus jensei, Neckars werden genehmigt.

Gegen Erbauung eines Magazins der Mannheimer Portland-Cementfabrik in der Seilerstraße und Verbindung desselben mit dem gegenüberliegenden Fabrikgebäude durch ein blechernes Rohr mit Transportschnecke hat der Stadtrath Einwendungen nicht zu machen.

Herr W. Neuer hat sein Amt als Mitglied des Verwaltungsraths der städtischen Abfuhranstalt niedergelegt und wird daher an dessen Stelle Herr Stadtrath Groß zum Mitglied des Verwaltungsrathes ernannt.

Die Einverleibung der sogenannten „Friesenheimer Rheininsel“ in die Gemarkung Mannheim.

Aus dem diesbezüglichen Antrag des Stadtraths an den Bürgerausschuß heben wir folgende Stellen hervor:

Durch die im Jahre 1826 begonnene, erst 1862 vollendete, einen Bestandtheil der allgemeinen Korrektion des Oberrheins bildende Verlegung des Rheinlaufs zwischen der Stadt Mannheim und der Mündung des Frankenthaler Kanals — den sogenannten „Friesenheimer Rheinburchschnitt“ — war ein umfangreicher Geländecomplex von den pfälzischen Gemarkungen Friesenheim und Oppau abgetrennt und auf das rechte Stromufer verlegt worden.

Unterm 7. Oktober 1862 fand zu Ludwigshafen die Uebergabe bezw. Uebernahme der fraglichen Gebietstheile an die Landeshoheit des Großherzogthums Baden, sowie der Altwasser und der Rheinidämme in das Eigenthum des badischen Staates statt.

Durch Erlass Sr. Regierung des Unterrheinkreises vom 21. März 1863 bezw. des Stadtraths Mannheim vom 28. gleichen Monats wurde der Gemeinderath der Stadt Mannheim aufgefordert, über die Zuteilung des durch den Rheinburchschnitt von der Gemarkung Friesenheim getrennten Geländes zur hiesigen Gemarkung sich zu erklären.

Diese Erklärung, dahin gehend: „daß der Gemeinderath und Bürgerausschuß mit der Ueberweisung einverstanden sei“

wurde vom Gemeinderathe, der zuvor Erhebungen über verschiedene Punkte angestellt hatte, denn auch unterm 16. Juni 1868 abgegeben.

Dem Antrage des Großh. Ministeriums zufolge sprach die landesherrliche Entscheidung vom 2. Oktober 1868 die Ueberweisung der Insel an die Gemarkung Sandhofen aus.

Nach Erlass Sr. Hofdomänenkammer vom 16. September 1868 wurden diejenigen Theile der Insel, welche innerhalb der Normaluferlinie des neuen Rheins lagen und deshalb nach und nach in das Rheinbett fallen sollten, dem Wasser- und Strohenbauetat zugetheilt, das übrige dem badischen Staat zugefallene Gelände bildete einen Bestandtheil des Domänengrundstocks.

Nach der Katastervermessung hat die Friesenheimer Rheininsel einen Flächeninhalt von 660 ha 12 a 14 m mit einem Gesamt-Grund- und Gebäudesteuerkapital von 816,086 M. 71 Pf. Sie ist auf der westlichen Seite vom jetzigen Rheinlaufe, auf den drei übrigen Seiten vom Flosshafen — Altrhein — begrenzt. Durch die über die Flosshafenschleufe führende Brücke hängt sie mit dem Festland und zwar der Gemarkung Mannheim zusammen.

Zur Rheininsel gehören ferner: 1) Die Hälfte des Stromgebietes des Rheins längs derselben — von der Normaluferlinie bis zum Thalwege. 2) Das Altwasser in einer bei der Uebergabe von 1862 zu 7200 m angenommenen Länge und einer damaligen Breite von 872 m, sowie in einem ungefähren Flächeninhalt von 744 bad. Morgen. Der Altrhein wird seit der Eröffnung des Durchschnitte als Flosshafen benützt. Die Viegenschaften der Insel befinden sich im Besitze der Gemeinde Oppau mit 165 ha 57,17 a und 265,945 M. Steuerkapital, der Gemeinde Friesenheim mit 114 ha 50,84 a und 187,184 M. Steuerkapital, des Großh. Domänenraths mit 168 ha 96,89 a und 234,506 M. Steuerkapital, des Großh. Flußbauamts mit 1 ha 43,78 a und 1,292 M. Steuerkapital, der Freiherrl. v. Berckheim'schen Standesherrschaft in Weinheim mit 64 ha 82,02 a und 71,867 M. Steuerkapital.

Der Rest mit 57 ha 05,55 a und 116,160 M. Steuerkapital vertheilt sich auf 118 Private, von welchen einer auf der Insel selbst die einzige Wohnstätte derselben inne hat, je einer in Sandhofen, Friesenheim und Rheingönheim, je zwei in Friesenheim, Denshof, Ludwigshafen und Mannheim und 101 in Oppau wohnhaft sind. Das Eigenthum der Gemeinden Friesenheim und Oppau ist größtentheils unter die Bürger dieser Gemeinden als Allmend vertheilt.

Die Gemeinde Sandhofen hat aus dem ihr durch die Ueberweisung der Insel gemordenen Gebietszuwachs noch wenig Nutzen gezogen, so daß das Gemarkungsrecht über die Friesenheimer Insel für die Gemeinde Sandhofen einen bedeutenden materiellen Werth nicht hat.

Für die Stadtgemeinde Mannheim hat dagegen die Insel eine gewisse Bedeutung. Nach mehrfachen Unterhandlungen wurde auf den 19. Juli d. J. vom Großh. Bezirksamte der Bürgerausschuß zu Sandhofen behufs der Beschlußfassung in der Angelegenheit berufen. Dem fast vollständig erschienenen Collegium unterbreitete der Gemeinderath folgenden Antrag:

„I. Die Gemeinde Sandhofen erklärt sich mit der Abtretung der Friesenheimer Rheininsel von ihrer Gemarkung und der Zuteilung derselben an die Gemarkung der Stadtge-

wiesen, fröhlichen Sinnes ins Welt Krieg. Als er wach wurde, drang durchs Fenster hieudende Helle. Ausstrahlen und den klappernden Schlüsselbund ergreifen, war eins; pflichtstreu eilte er zur Kirche und begann mächtig die Frühglocke zu läuten. Voll Staunen aber bemerkte er, als er heraustrat, daß der Herr Pfarrer und die Nachbarn die Thüren aufstießen und riefen: „Martin brant's? Ober was esch los? „Nai, nai“, antwortete er, „i ha Tagglod g'lättet.“ „Awer Märtel“, entgegnete man ihm allerseits verwundert, „es esch ja esch halb eis!“ „Nun merke Märtel wohl, daß er den Monatschein mit dem Tageslicht verwechselt hatte. „I ha werlich g'meint“, feufzte er bellommen, „s esch heiter-beller Tag.“ Voll Grimm über den arglistigen Mond, der so vergnügt niederguckte, als ob nichts geschehen sei, riß er die Thüren zu und sagte: „Wart, i well d'r's Rindlinzje vertrieue.“ Darauf legte er sich nieder, und als er abermals wach wurde, stellte er zu seiner Beruhigung fest, daß es noch ganz dunkel war. „Jeht han i noch e deall Zitt, bes d'r Dag dammert“, meinte er zufrieden und legte sich auf die andere Seite. Aber hoch — was ist das? „Libera me!“ sangs aus der neben Kirche, und zugleich ward unser Märtel unanfs aufgestrich durch die Mittheilung, daß er den ganzen Gottesdienst verschlafen habe. Tief ergriffen erhob er sich von seiner Lagerstätte und sagte: „Jeht gloim i, daß's And d'r Walt noch esch; vor, wo's heiler esch g'se, ha se g'sagt, 's war Nocht, un jeht, wo's finler esch, sage se 's war Dag.“

— Von der Ranschen Nordpolexpedition. Nachrichten zufolge, welche aus dem nördlichen Eismere nach Hammerfest (Norwegen) heimkehrende Walffischfänger mitgebracht haben, soll Dr. Ransen, der kühne Durchquerer Grönlands, welcher sich nunmehr auf der Reise nach dem Nordpol befindet, sehr günstige Chancen für das Gelingen seines Unternehmens haben. Wie die Walffischfänger berichten, war vom 20. August d. J. ab auf der Nordwestseite von Ronaja Semlja am Kap Koffan kein Eis zu finden, soviel man auch danach suchte — ohne Eis ist nämlich auf keinen Walffischfang zu rechnen. Auch im nördlichen Theil des Karischen Meeres war kein Eis zu finden. Am 4. September d. J. segelte ein der Walffischfänger vom Eislap nach Franz Josefland, dem er sich bis auf neun Meilen näherte, und fand auch hier das ganze Fahrwasser völlig eisfrei, obwohl er sich in 77 Gr. 15' nördlicher Breite befand. Auch andere Walffischfänger sagen übereinstimmend aus, daß sie bis 28. September d. J. an der Nordküste von Ronaja Semlja kein Eis antrafen. Der Strom war außergewöhnlich stark und ging in nördlicher und nordwestlicher Richtung, während er im Frühjahr eine westliche Richtung hatte. Hiernach darf also angenommen werden, daß Dr. Ransen mit seiner Expedition gute Fortschritte macht.

meinde Mannheim unter folgenden Bedingungen einver-

- a) Die Stadtgemeinde Mannheim bezahlt an die Gemeindegeldbesitzer für den Gemeinde Sandhofen entgehenden Anlagen-Reinertrag eine baare Abfindungssumme von 100,000 M.
b) Die Stadtgemeinde Mannheim macht sich verbindlich, in Gemeinschaft mit dem Großh. Domänenrat zwischen der Friesenheimer Insel und dem rechten Ufer des Floßhafens eine Mähe für Fuhrwerke und Personenverkehr herzustellen und zu unterhalten...

II. Der Gemeinderath Sandhofen wird ermächtigt, im Falle der Annahme der unter I. gestellten Bestimmungen...

Dieser Antrag erhielt die einstimmige Genehmigung. Es hat hiernach die Gemeinde Sandhofen sich im Grundriss und in aller Form damit einverstanden erklärt...

Der Stadtrath nimmt Namens der Stadtgemeinde Mannheim das Anerbieten der Gemeinde Sandhofen, das Gemeindegeldrecht über die Friesenheimer Rheininsel...

1) Die Stadtgemeinde Mannheim macht sich verbindlich, in Gemeinschaft mit dem Großh. Domänenrat zwischen der Friesenheimer Rheininsel und dem rechten Ufer des Floßhafens eine Mähe zum Zwecke der Personen- und Fuhrwerksbeförderung herzustellen...

2) Die Stadtgemeinde Mannheim verpflichtet, die Bemühungen der Gemeinde Sandhofen wegen Erbauung einer, den Personenverkehr zwischen Mannheim und Sandhofen vermittelnden Eisenbahn thunlichst zu unterstützen.

3) Die Stadtgemeinde Mannheim ist an die Gemeinde Sandhofen als Entschädigung für den der letzteren durch die Abtretung erwachsenden Einnahmefall eine Abfindungssumme zu bezahlen.

Gleichzeitig sei der Stadtrath zu ermächtigen, im Namen der Gemeinde eine Vorstellung wegen Ueberweisung des Gemeindegeldrechts über die Friesenheimer Rheininsel an die hohe Staatsregierung zu richten.

Selbstredend bleibt für die Bewilligung der Mittel zur Ausführung des Projekts einer Fuhrverbindungs-, sowie zur Leistung der Baar-Entschädigung weiterer Beschlussfassung des Bürgerausschusses vorbehalten.

Hofbericht. Vorgestern Mittag fand, einer Einladung der höchsten Herrschaften folgend, der Oberstallmeister von Holzing und seine Gemahlin die Oberhofmeisterin in Schloß Baden eingetroffen. Abends empfing der Großherzog den Generalintendanten Dr. Bürlin in längerem Vortrag...

Der Erbprinz von Baden ist wieder nach Freiburg zurückgekehrt.

Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst. Von den Kandidaten, die sich der im Oktober d. J. abgehaltenen Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst unterzogen haben, sind die folgenden 10 unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden: Heinrich Diez von Durlach, Adolf Büch von Nagold, Dr. Ludwig Steindrenner von Jöhstheim, Ludwig Häuser von Gerbach, Rud. Deede von Karlsruhe, Otto Henrici von Heidelberg, Eugen Epp von Rönigsbach, Peter Schumann von Konstanz, Friedrich Käl von Karlsruhe, Edmund Schmitt von Wingenhofen.

Schneeschuhe beim Militär. Die Kriegsverwaltung bringt dem Schneeschuhlaufen, dessen Kenntnis unter Umständen im Falle eines Winterfeldzuges von Bedeutung sein könnte, besonderes Interesse entgegen.

Der im Fahrplan vom gegenwärtigen Winterdienst vorgesehene Werktagzug Nr. 88a Mannheim-Heidelberg kommt bis auf Weiteres nicht zur Ausführung.

Heidelberg vom 1. November ab bis auf Weiteres noch verkehren.

Erfies deutsches Bundesfähnen in Mainz. Nach einem Beschluss des Centralausschusses werden als Prämien für das Bundesfähnen vorerst angekauft: 300 Wecker in Röhrenform; 350 Wecker in Dampfen- oder Weckerform; 200 goldene und 5000 silberne Denkmünzen und 200 goldene Damenuhren.

Nationalliberale Partei. Mit dem heutigen Tage beginnen wieder die Zusammenkünfte, welche die hiesige nationalliberale Partei alljährlich im Winter in je 14tägigen Zwischenräumen Freitag Abends abhält.

Wegen der Choleraepidemie dürfen in Norwegen bis auf weiteres getragene Kleidungsstücke, gebrauchte Leib- und Bettwäsche und gebrauchte Wäsche mit der Post nicht eingeführt werden.

Die Sternschnuppen des sog. Novembersterns, die Leoniden ziehen vom 12.-14. Nov. bei unserer Erde vorbei und hatten uns einen solennen Besuch ab, der dieses Jahr um so schöner sich gestalten dürfte, da der Mond nicht dabei anwesend ist. Die „geschwänzten Gäste“ haben sich theilweise jetzt schon vereinzelt eingestellt...

Eine sehr praktische Neuerung erfährt der diesseitige Rheinbrückenbau. In demselben wird gegenwärtig eine unterhalb des Schlosses in den Schloßgarten mündende weitere Treppe erstellt, eine Maßregel, welche nur mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden kann.

Ueber den Tabakmarkt der letzten Tage, schreibt die „Südd. Tabakztg.“: In letzter Woche kamen die Rauchgläser der Herbstorte, wie Scharhof zu 31 M. und Sandhofen, welches zum Theil verhandelt ist, zu 25-31 M. zum Verkauf.

Die besten Riedorte, wie Altsheim, Reichenheim, Jöhstheim, Rundenheim lösten daselbst 30-32 M., weniger blattige Tabake erzielten 28 und geringere Ortschaften 25 M. Zwei Drittheil der badisch Oberl. Erzeugnisse ist als vergriffen anzusehen. In der Pfalz wurden die Ortschaften Wenden, Dergersweiler, Barbelroth zu 24-25 M. verkauft und Rheinwaldern zu 24 M. angekauft.

Der Verkauf der badischen Oberlande mit gleicher Heftigkeit weiter. Verkauft wurden Ulm 26 M., Freistett 26-27 M., Stollhofen angefangen mit 27 M., Greffern 26-28 M., Weittenung, 25-26 M. Außerdem wurde Hesselhurst ganz verkauft zu 32 M.

Es dürfte jetzt die Ernte des badischen Oberlandes über 1/2 (ca. 100,000 Ctr.) verkauft sein. An dem Einkaufe theilnehmen sich fast sämtliche Händler und die meisten oberländischen Fabrikanten. Im bayerischen Oberlande wurden die Plätze Hagendach zu 24-25 M., Wördt zu 25, Berg zu 25-24 M. ausverkauft. Außerdem wurden Barbelroth Pfors, Dergersweiler mit 23-24 M. ausverkauft.

Polizeibericht. Gestern Vormittag wurde der verhaftete, in J. 9, 82 wohnende Bahnarbeiter Michael Reinhard im Rühlshafen von einem im Gange befindlichen Dampftrahnen erfasst und in das Wasser geschleudert, wodurch er einen Unterleibselbruch erlitt.

Wahrscheinliches Wetter am Samstag den 11. Nov. Die Wetterlage ist seit gestern unverändert geblieben. Nordlich der Alpen bis hinauf nach Mittelnorwegen liegt ein Hochdruck, dessen Maximum mit 775 mm von Island und Schottland immer weiter in die Nordsee hereindringt.

Aus dem Großherzogthum.

Friedrichsfeld, 9. Nov. Der hiesige Brunnenmacher Geibel, welcher einen Senkgraben auf Cementbeton auf Bahnterrain herzustellen hat, fiel heute Vormittag so unglücklich in den Schacht hinab und auf ein abgebrochenes spitziges Brettsägel, daß er schwere Verletzungen am Unterleib davontrug.

Rheinbischofsheim, 10. Nov. Die Bierbrauerei zur „Pfals“ dahier ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Reckartsbischofsheim, 9. Nov. Vor einigen Tagen traf von Großh. Ministerium die freundige Nachricht ein, daß seitens Großh. Regierung zur Deckung der Kosten der neubauten Wasserleitung der hiesigen Gemeinde ein Staatszuschuß von 9000 M. bewilligt sei.

Schlusfer, 9. Nov. Der Verkauf des benachbarten, etwa 120 Einwohner zählenden Ortes Faulenfürst an Großh. Domänenrat ist zur Thatfache geworden. Derselbe hat seinen neuen Besitz bereits angetreten.

Meersburg, 10. Novbr. Hier hat Rektor Alois Müller, eine im ganzen Lande und weit darüber hinaus bekannte und hochangesehene Persönlichkeit.

Offenburg, 10. Nov. Wie der Anzeiger für Stadt und Land aus Stuttgart erfährt, hat sich dort am Sonntag Abend der Bruder des vor 4 Jahren in Offenburg hingerichteten Mörders Ad a das Leben genommen.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Ludwigshafen, 9. Nov. Der Friedhof bedarf nun wieder der Erweiterung, da die noch vorhandenen Plätze vornehmlich gegen Ende d. J. alle belegt sein werden. Aus diesem Grunde beschloß der Stadtrath, den an den Friedhof anstoßenden Grundbesitz des Majors Frhr. v. Hehl in Worms käuflich zu erwerben.

Frankenthal, 9. Nov. Gestern Mittag kam auf dem Bahnhof dahier der 26 Jahre alte Bahnarbeiter Philipp Josef aus Lamböheim beim Rangieren zwischen die Räder zweier Waggonen und wurde an der Brust so schwer gequetscht, daß der Tod sofort eintrat.

Großkarlbach, 9. Nov. Vor etwa 10 Tagen war der ledige, 26 Jahre alte Kaiser Heinrich Rederer, Sohn des Kaisers und Bahnhof-Restaurateurs Hermann Rederer vor hier, damit beschäftigt, eine geladene Flinte mit dem Ladstoff auszuladen. Plötzlich entlud sich die Flinte, der ausgeschossenem Ladstoff prallte von einer Wand zurück und traf den H. R. so unglücklich in den rechten Oberarm, daß die Schlagader durchgeschlagen wurde.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 8. Novbr. (Straflammer I.) Bonifender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich, Vertreter des Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Diez.

1) In der Zeit vom 24. September bis 11. Oktober d. J. eignete sich die 16jährige Radnerin Katharina Sämman vor hier im Geschloß von Ph. Guttman in S 1 hier eine Anzahl Kleiderstücke und andere Gegenstände im Werthe von über 270 M. an. Die Sämman erhält deshalb 3 Monate Gefängnis, außerdem 3 Wochen Untersuchungshaft.

2) Am 4. Oktober d. J. bemerkte die 17jährige Sophie Pfleger von Schriesheim, die mit ihrem Vater die hiesige Wesselschule besucht, daß ihr das Portemonnaie mit ca. 9 M. Inhalt gestohlen worden war. Der That verdächtig hatte sich ein Mädchen Namens Rosa Jwick gemacht, das sich fortwährend

auch jetzt noch nicht, da Isa's Anblick sie hätte milder stimmen lassen.

„Wie so Frau Roslin?“ „Weil Isa in jeder Bewegung ihrem Vater ähnelt, lieber Oberst. Die oft bewundern Sie meines Vaters Kopfhaltung, nun, Isa hat sie ihm abgelauscht. Gleich einer Königin blickt sie auf die Menschen herab und doch — kann sie so demüthig sein, da, wo sie liebt.“

„Also behalte ich doch Recht mit meiner Behauptung, daß Isa willig Herrn von Dülmen folgen wird. Nun, gleichwohl, liebe Freundin“, rief der Oberst, „ich werde versuchen, der Sache auf den Grund zu kommen und sie ins Reine zu bringen.“

„Das wird schwer zu machen sein, Oberst, denn Dülmen wird sich niemals dazu hergeben, weil er sehr genau weiß, wie Isa ihm durch solche Manöver für alle Zeit verloren gehen würde.“

Oberst von Senden sah eine halbe Stunde später mit Dülmen auf der Veranda in vertraulichem Gespräch, als er sich plötzlich aufrichtete und einen feiner Offizier rief, die sich im Park ergingen.

„Sie kennen Weg und Steg hier in der Gegend, so sagten Sie, nicht wahr?“ „Zu Befehl, Herr Oberst.“

Merken Sie genau auf das, was ich Ihnen sage. Sie lassen sich Ihr Pferd satteln, begeben sich in Galopp zu den verschiedenen Gärten und benachrichtigen die dort befindlichen Herren Offiziere, daß ich pro forma Inspektion halten und zugleich den verehrten Gajsgewern meine Aufmerksamkeit machen möchte. Verstanden, Herr Lieutenant?“

„Zu Befehl!“ erwiderte Cronstein sichtlich verwundert.

Bei Doktor Ferner werde ich zuletzt vorkommen und ich brauche Ihnen nicht besonders zu sagen, daß ich kein Namen halten Sie geheim; wie Sie das fertig bringen, auf Ihren Kameraden gegenüber, die nichts hiervon zu wissen brauchen, ist Ihre Sache, Cronstein. Ich wähle Sie, da ich von Ihrer Gewandtheit in solchen Aufträgen schon mehrfach Beweis hatte und überzeugt bin, daß auch die heutige Mission in Ihren Händen am Besten ausgehen wird.“

„Zu Befehl! Herr Oberst erlauben die Frage, ob ich bei Doktor Ferner auf Sie warten soll?“ „Nein, Cronstein, nachdem Sie Ihre Sache ausgerichtet haben Sie hierher zurück. Adjutant Graf Bohlen wird mich begleiten. Machen Sie sich jetzt auf den Weg, in eine Stunde folge ich Ihnen.“

Cronstein, dem das Vergnügen über diese Auszeichnung und das soeben empfangene Lob aus den Augen leuchtete salutirte und verschwand.

„Was bezwecken Sie mit diesem Besuch, Herr Oberst?“ fragte Dülmen, der ein Zuschauer dieser raschen Scene gewesen.

„Eine Ueberrumpelung, Herr von Dülmen“, erwidert Senden gelassen. „Ich sagte Ihnen ja schon, daß die Meerheim mir nicht fremd ist, hört sie meinen Namen, wird sie lauschen und verkriecht sich für die Dauer unseres Absent halts. Will ich Ihnen und Ihrer Liebe behilflich sein, muß ich vor allen Dingen Fräulein Sidonie hören.“

„Sie werden wahrscheinlich so wenig hören, wie ich selbst Oberst. Ich nahm wahrlich kein Blatt vor den Mund, er reichte aber nur, daß ich den Größten, der sich in meiner Bräuterei angelammelt hatte, entladen konnte.“

Oberst Senden lächelte überlegen.

„Ich hoffe etwas mehr zu erreichen, Herr von Dülmen, ich als Unparteiischer vermag klarer und schärfer zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf Dülmenau.

Roman von G. Lönner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fräulein von Meerheim war einst eine vielumworbene Schönheit, zu deren eifrigsten Verehrern auch ihr Gatte zählte, selbstverständlich ehe er sie kennen lernte; aber Fräulein Sidonie war selbst schön, das Roslin sich immer mehr zurückzog, denn sie stellte seine Schuld und seine — sagen wir Keiligung auf eine harte Probe: heute zuvorkommend, lebenswürdig, morgen schroff, heute innig zärtlich, morgen kalt wie ein Wetscher, so behandelte sie Roslin und es war daher kein Wunder, daß der stolze Mann sich verlegt fühlte und sich nach und nach zurückzog. Sie verwundete seinen Stolz, getrat das männliche Gefühl, das in seiner Brust für sie lebte aus Raunen und als er ihr Lar gezeigt, daß er nicht mit sich spielen lasse, versuchte sie, ihn sich widerzugewinnen. — Zu spät! — Roslin war tarirt zu unser Aller Freude, denn Niemand mochte die Meerheim leiden. Wenige Monate später wurde er auf sein Ansuchen verlegt und in seinem neuen Wohnorte traten Sie in sein Leben und ihm entgegen, Frau Roslin. Was weiter geschah, brauche ich Ihnen nicht zu sagen, das gehört sicher zu Ihren angenehmsten Erinnerungen“, schloß der Oberst lächelnd.

„Was Sie mir da enthüllen, Oberst Senden“, erwiderte Frau Roslin nachdenklich, „war mir völlig fremd geblieben, ich wußte nichts von einer Beziehung zwischen meinem Manne und irgend einem weiblichen Wesen außer mir. Aber jetzt verstehe ich erst den Haß, den Fräulein von Meerheim für mich empfindet, zumal ihr nicht unbekannt geblieben sein kann, wie unaussprechlich glücklich ich mit Roslin gewesen, und wie sein Tod nur allzu frühe einen Hund löste, den meine Keiligung geschlossen; warum sie aber mein Kind verfolgt, das doch schuldlos ist an der ganzen traurigen Geschichte, begreife ich

um die Jäger herumdrückte und schließlich, als der Diebstahl gesehen war und man auf sie aufmerksam wurde, zwischen zwei Verkaufsständen hindurch zu entweichen suchte. Später fand sich in einem dieser Verkaufsstände das Portemonnaie verborgen. Die Frau, die 1874 in Albersweiler geboren und schon mehrmals bestraft ist, wird heute des Diebstahls für schuldig erkannt und zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilt.

3) Eine eigenthümliche Moral bekundet die 23 Jahre alte „Erzieherin“ Marie Anna Schneider von Ludwigshafen, indem sie im Sept. und Okt. d. J. gelegentlich ihres Uebernachts im Karlsruher und im hiesigen Markthaus jedesmal einem Dienstmädchen und zwar hier der Pauline Schmidt und dort einer Marie Müller einen Geldbetrag von 10 M. stahl. Hier von der Vorsteherin zur Rede gestellt, gab die Schneider den gestohlenen Betrag wieder heraus. Heute wird die Schneider, die übrigens schon zweimal vorbestraft ist, wegen jener Diebstähle zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

4) Seiner eignen Frechheit verbannt es der 24 Jahre alte Kaufmann Albert Meyer von Stuttgart, daß er heute wegen einer Sache, die schon beigelegt erschien, sich auf der Anklagebank befindet. Meyer trat am 5. Sept. d. J. aus der hiesigen Generalagentur der Baseler Feuerversicherungsgesellschaft, wo er seit 1. April d. J. als Buchhalter mit einem Monatsgehalt von 80—100 Mark angestellt war, freiwillig aus. Er hatte einen Mitangestellten einiger Unregelmäßigkeiten verdächtigen wollen, erreichte damit jedoch nur so viel, daß bekannt wurde, daß er (Meyer) selbst bereits wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten hinter sich hat, in Folge dessen seine (Meyers) Stellung unhaltbar geworden war und seiner eigenen Buchführung eine Revision bevorstand. Von Karlsruhe aus, wohin sich Meyer wendete, bekannte sich derselbe selbst brieflich seinem vorherigen Vorgesetzten, dem hiesigen Generalagenten Falkenbach gegenüber einiger Unregelmäßigkeiten für schuldig und bat, die Differenz mit seinem noch rückständigen Gehalt zu decken und ihm zu seinem Fortkommen ein gutes Zeugnis auszustellen. Dies geschah, doch kaum hatte Meyer das Zeugnis in Händen, schrieb er an Falkenbach einen unverschämten Brief, in dem er von Zeitgenannten unter der Drohung, ihn wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei der Direktion der Gesellschaft anzeigen zu wollen, eine Entschädigungssumme zu erpressen suchte. Dies führte zu einer Anzeige gegen Meyer wegen Erpressung. Es gelang auch, festzustellen, daß Meyer als Buchhalter im Bureau des Falkenbach im Juli d. J. einen von einem gewissen Moser eingekündeten Betrag von 100 M. und im Laufe der Zeit ca. 82 M. Portobeträge unterschlagen hat. Nach seinem Austritt aus dem Geschäft hat Meyer auch einem Gastwirth Namens H. Strohaner in Eberbach unter der falschen Vorpiegelung, er sei Inspektor bei der genannten Feuerversicherungsgesellschaft, ein Darlehen von 25 M. abgeschwindelt. Wegen Erpressung, Unterschlagung und Betrugs wird Meyer heute zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Tagesneuigkeiten.

— **Stuttgart, 7. Nov.** Peter, der kranke Niesenelephant des zoologischen Gartens, wurde Nachmittags getödtet. Ein einziger Schuß vom Besizer des Gartens, Hill, aus einem Kleinkalibergewehr oberhalb des Auges eingeführt, streckte sofort das gewaltige Thier tod nieder. Etwa 700 Personen, darunter auch Damen, schauten zu.

— **Vom Harberg, 7. Nov.** Der neue Tunnel, durch welchen die bei Langen im Sommer v. J. durch den großen Bergsturz überschüttete Strecke unterfahren wird, ist heute eröffnet worden.

— **Jülich, 8. Novbr.** Hier ist am Montag Dr. Julius Fröbel im 89. Lebensjahre gestorben. Julius Fröbel, ein Neffe des Pädagogen Friedrich Fröbel, wurde mit Blum zusammen im Jahre 1849 in Wien zum Tode verurtheilt; während jedoch Blum erschossen wurde, genährte man ihn wegen Gnade. Fröbel, der dann publizistisch vielfach thätig war, gründete im Jahre 1867 in München die inzwischen wieder eingegangene „Südd. Presse“.

— **Barcelona, 9. Nov.** Die amtlich festgestellte Zahl der bei der Explosion im Theater Getödteten beträgt 22, die der Verwundeten 40. Wie französische Blätter melden, sind 50 Anarchisten aus Anlaß des Attentats verhaftet worden. Man kenne den oder die Urheber der Explosion noch nicht. Bei der Dynamit-Explosion im Teatro-Theater sind zwei Deutsche, Martin Wiede und Gottlieb Rosenberg getödtet worden.

— **Santander, 9. Nov.** Im Boden des Schiffes „Cabo Machichaco“ wurden noch vierzig Kisten Dynamit unversehrt aufgefunden. Als die Behörden dieselben in Sicherheit bringen wollten, bemächtigte sich ein Schrecken der Bevölkerung. 20000 Personen flüchteten in das Freie, andere säumten die abfahrenden Eisenbahnzüge. Im Gedränge kamen zahlreiche Verwundungen vor.

— **Chicago, 7. Novbr.** Der deutsche Weltausstellungskommissar, Dr. Richter, hat von seiner Regierung die Nachricht erhalten, daß dieselbe mit dem Plane, das deutsche Haus den Deutschen Chicagos als Geschenk zu überlassen, einverstanden ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Hofopernsänger Ernst Kraus hat, wie aus Nr. 9 ergiebt, geschrieben wird, dort in Jülich mit größtem Erfolge concertirt, den er gleichmäßig seiner prachtvollen Stimme wie seinem echt künstlerischen Vortrag zu verdanken hatte. Mit ihm wurde auch der vortreffliche Pianist Anton Förster aus Leipzig, ein Vokal-Spieler ersten Ranges, nach Verdienst gefeiert. Kraus singt Anfangs Dezember auch in einem Festconcert in Baden-Baden und soll im Dezember an der Berliner Hofoper als „Raz“ und „Lohengrin“ gastiren.

Theater-Notiz. Gerhard Hauptmanns Bühnen-Dichtung „Hannele“, welche gegenwärtig von den künftigen Schauspielern in Berlin zur Aufführung vorbereitet wird, ist von der hiesigen Hofbühne erworben worden und wird demnächst hier in Szene gehen.

Chorbeneiz. Der Vorstand des St. Hoftheater-Singchor theilt uns mit, daß die diesjährige Chorbeneiz-Vorstellung am Donnerstags den 28. November ds. J. stattfindet. Stets bemüht nur Hervorragendes zu bringen, sind auch in diesem Jahre keine Mähen gescheut und ist es den Benefizianten nach großer Bemühung gelungen, Frau Intendantin Prach ausnahmsweise und nur in Anbetracht des guten Zweckes zu einem Gastspiel zu bewegen. Während von Seiten der liebenswürdigen Künstlerin Stücke wie „Dorf und Stadt“, „Cyprienne“, „Heimath“, „Kora“ vorge schlagen wurden, gab sie doch nach langem Bedenken dem Drängen der Chormitglieder nach, die Rolle der Marguerite Gauthier in der Sammelbande von Dumas dem jüngeren zu spielen und läßt sich bei dem außerordentlichen Erfolg, den Frau Intendantin Prach in ihrer geistvollen Darstellung dieser Rolle allerwärts gehabt einer der interessantesten Abende dieser Saison erwarten. Dem Schauspiel voraus geht Wiedelsohns unsterbliches Voreyle-Fragment mit Fräulein Heindl in der Titelpartie und scheinen somit alle Bedingungen erfüllt, welche die Benefizianten zur Annahme eines ausverkauften Hauses berechtigen.

Wohlthätigkeits-Konzert. Bei einem nächsten Donnerstag den 16. November im Gastrosaal stattfindenden Konzert zum Besten des Badischen Frauenvereins hier, werden Frau Helene Sandoz aus Berlin, Herr Hofopernsänger Knapp und Herr Pianist Theod. Pfeiffer mitwirken. Das Arrangement des Konzertes, das sehr interessant zu werden verspricht, besorgt die Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Hagedel.

Die Separat-Ausstellung moderner Meister der Radirkunst im Kunstsaal der Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Hagedel bleibt nur noch einige Tage geöffnet.

Kleeberg-Concert. Henri Such, welcher am nächsten Dienstag in dem Kleeberg-Concert zum ersten Male in unserer Stadt aufzutreten wird, hat seine Ausbildung, wie bereits gemeldet, in der Schule Altmeisters Joachim genossen, er führte sich im letzten Winter durch 3 Concerte in Berlin in den Concertsaal ein. Musikalischer Sinn und technische Fertigkeit zeichnen seine Leistungen ganz besonders aus.

Nachm., 7. Nov. Zum Festdirigenten für das im nächsten Jahre hier selbst stattfindende nieder-rheinische Musikfest ist Generalmusikdirektor Schuch in Dresden gewählt worden. Schuch hat die Wahl angenommen.

Paris Mailand wird berichtet, daß die Hauptprobe von Leoncavallos Oper „Die Medici“ stattgefunden habe. Im Werk macht sich nach der Einschätzung bemerkbar. Eine Voge für die Premiere wird mit 500—600 Franc bezahlt.

Mailand, 10. Nov. (Priv.-Telegr.) Die gestrige Aufführung von Leoncavallos „Medici“ errang einen unbefriedigenden Erfolg. Der Komponist wurde 22 Mal hervorgerufen, mehrere Stücke mußten wiederholt werden. Die Komposition hat den Stil Wagners, Einzelnes ist italienische Musik. Die Glanzpunkte liegen im Ensemble des dritten Aktes.

Zweites Akademie-Concert.

Das zweite Concert des hiesigen Hoftheaterorchesters übertrug am Darbietungen das erste bei Weitem. Eingeleitet wurde das Programm mit Handl's naiser, sonntiger D-dur Sinfonie, die in seiner Ausführung alle Hörer entzückte. Als zweite Orchesternummer hörten wir zum ersten Male hier aufgeführt „Tod und Verklärung“ von R. Strauß. Diese Liederdichtung in einem Satz ist ein prächtiges Musikstück, getragen von höchster Idealität und vornehmstem Adel der Ausführung; die ganze Anlage des hochbedeutenden Wertes fesselt durch die Wahrheit mit der Strauß die Seelenkämpfe des nach seinem Ideal ringenden Menschen, das es erst im Tode findet, schildert. Mit hinreißender Leidenschaft weicht der Komponist die Leiden des nach Erlösung Ringenden in Tönen wiederzugeben. Wir fühlen uns mächtig erschüttert von diesen Vorgängen. Geradezu überwältigend wirkt die himmlische Verklärung des im Tode Erlösten; jeder bittere Reiz ist ihm genommen, die Seele hat ihr Heil gefunden. Wir sind von dieser erhabenen Schöpfung, die von durchaus gesundem Geist durchweht ist, ergriffen. Sie wird auf alle diejenigen, die beim Anhören solcher Werke nicht nur Bestrahlung finden wollen, stets eine außerordentliche, tief ergreifende Wirkung ausüben, stets künstlerisch hoch befriedigend. R. Strauß, von dem die Welt noch Großes erwarten darf, gehört auf musikalischem Gebiete entschieden zu den bedeutendsten Meistern der Gegenwart. Herr Hofkapellmeister R. Schröder hat mit vollster Eingabe sich seiner lohnenden Aufgabe gewidmet und sich und seiner tapfern Schaar den reichsten Dank der Zuhörer erworben. Der Solist des Abends war ein allverehrter Gast, Eugen d'Albert. Voriges Jahr lernten wir sein Klavier-Concert, von seiner Gattin meisterhaft zu Gehör gebracht, kennen; gestern erkreute und der geniale Meister als ausübender Virtuose mit Beethoven's Es dur-Concert. d'Albert ist längst als schaffender und reproducirender Künstler anerkannt und bewundert, dennoch fühlt man sich stets aufs Neue veranlaßt, sein Lob laut zu künden. Schwingvoller, geistreicher und überzeugender haben wir bei dem unsterblichen Meisters Werk nie spielen hören, wie durch diesen Auswählten. Sein Spiel ist von klassischer Schönheit, seine Auffassung stets dem Geist der Composition entsprechend. Die Wirkung auf das Publikum war denn auch so glänzend, daß es nicht müde wurde, durch begeisterte Affirmationen seinen Dank zu jollen. Auch in den vorzüglich gehaltenen Solopiecen fesselte d'Albert durch die Eigenart seines Spiels; insbesondere war es das „Rondo“ in G-moll von Mozart, das er besonders vortrug. Als Zugabe spendete er eine Walse-Improvisation von Liszt. Mit Volksmanns langatmiger Ouverture zu Richard III. endigte die erste Hälfte genussreiche Abend. Wenn etwas den vollen Genuss schmälerte, so war es abermals, daß das Concert über Gebühr lang dauerte. Wir müssen wiederum darauf aufmerksam machen, daß es sowohl in Rücksicht auf die Zuhörer als auch auf die Künstler dringend geboten erscheint, die Dauer der Concerte nicht über zwei Stunden auszudehnen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Ludwigshafen, 9. Nov. Die päpstliche Handelskammer hat sich in einer heutigen Sitzung einstimmig gegen eine Tabakfabriksteuer ausgesprochen.

Heidelberg, 9. Nov. Die hiesige Handelskammer hat an das Großh. Ministerium eine Eingabe gegen die Reichsweinsteuer gerichtet und sich betreffs der Tabakfabriksteuer der neulich in Mannheim gefaßten Resolution angeschlossen.

München, 9. November. Der Landtag nahm einstimmig die Regierungsvorlage betreffend den Grundfeuerneuersatz in zweiter Lesung an.

Schneidemühl, 9. November. An dem Brunnen hörten heute Nacht Vorübergehende ein Geräusch, welches auf einen in der Tiefe stützenden Erdruß zurückgeführt wird.

Berlin, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Warte“ erklärt gegenüber Zeitungsmeldungen, der Bundesrath nahm die Weinstenervorlage einstimmig an.

Bern, 9. November. Abgehende Kreise berechnen den Ertrag eines schweizerischen Tabakmonopols nach österreichischem Muster auf höchstens 15 Millionen Franken.

Madrid, 9. November. Der Aufruf auf Cuba ist beendet; die letzten Aufreißer wurden unterworfen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim-Ludwigshafener Kohlenmarkt. Offizieller Tendenzbericht des Vereins zur Wahrung der Interessen des Kohlenhandels in Mannheim vom 9. November. Bei der eingetretenen kalten Bitterung dürfte der Bezug ab hier nur für kurze Zeit sein.

Es notiren: Fettschrot (Feinbrand) 135—140 M., Raschenschrot 140—145 M., Mel. Flammkohlen 145—148 M., Rager-Förderkohlen — — — M., Flamm-Aufschichten I. u. II. gewaschen 175—180 M., do. III. 150—155 M., do. IV. 140—145 M., Fettschrot I. gew. nachgeschleift 180—185 M., do. II. 185—190 M., Rasch-Schmelzkohlen gew. 150—155 M., Fettschrot-Ortes 90—95 M., Anthracit-Raschkohlen gew. nachgeschleift 260—270 M., do. englische 825—830 M., Ragergras 80—85 M., Giesereisengroß 200—210 M., Ruhrkohle gewaschen 215—225 M., per 200 Ctr. frei Waggon Mannheim je nach Qualität und Quantum.

Mannheimer Effectenbörse vom 9. Nov. An der heutigen Börse notirten: Anilinfabrik-Aktien 935 bez., Westeregeln Aktiast. 127 bez., Brauerei Sinner 198.50 G., Gummi- und Kautschukfabrik 101.50 G.

Frankfurter Mittagbörse vom 9. November. Die heutige Börse zeigte einen festeren Grundton. Dem-

gegenüber wirkte aber zurückhaltend, daß sich die Valuta in Wien wieder verschlechtert hat. Im Einklang mit London gingen hauptsächlich Griechen, Italiener und Portugiesen ansehnlich über ihr gestern so stark reduziertes Niveau. Spanien und Ungarn sind leicht erholt. Italienische Aktien und Prioritäten folgten der Bewegung der Spross. Rente und waren durchweg erheblich über gestern. Das Geschäft in Bankaktien war nicht sehr belebt. Am Montanmarkt waren Laura zeitweise ziemlich lebhaft wegen angeblich günstigen Standes der russisch-deutschen Unterhandlungen. Das Effect notirt ca. 1 pSt. höher, andere Bergwerks- und Gülden-Aktien jedoch nicht über gestern. Die Aktien der chemischen Fabriken, Badische Anilin, Höchstler und Weller sind wiederum projektweise höher. Privatdiskonto 4 1/2, — 4 1/2, pSt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 9. Nov., Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 268 1/2, Diskonto-Kommandit 158.30, Berliner Handelsgesellschaft 125.90, Dresdner Bank 129.80, Banque Ottomane 115.90, Oester. Ung. Staatsbahn 237, Lombarden 82 1/2, Mittelmeer 86.40, Meridionalaktien 108.10, Ungar. Kronenrente 87.20, Ung. Goldrente 91.70, Oester. Goldrente 94.70, Spross. Portugiesen 19.45, 4 1/2, proj. do. 25.50, 4 1/2, proj. do. Tabak 63.10, Spanier 59.90, Spross. Egypter 101.80, Ottom. Zoll-Oblig. 97.50, Spross. Mexikaner 60.80, Nordd. Lloyd 114.25, Bochum 109.20, Concordia 75, Gelsenkirchen 139.10, Expener 124.80, Hibernia 111.20, Laura 100.80, Lirtenloose 25.95, Gotthard-Aktien 148.80, Schweizer Central 118.50, Nordost 103, Schweizer Union 74, Zurich-Simplon St. Aktien 58, Spross. Italiener 79.80.

Mannheim, 9. Nov. (Mannh. Börse). Produkten-Markt. Weizen pfa. neu. 16.50, Daser, württ. 16.50, norddeutscher 16.50, russ. Azima 18.50, Saronsta, Getra. rumänischer 18.25—17.25, amer. Weizen, Weizen amer. Mixed 12.12—12.25, Donau 11.50, La Plata, Kohlkraut, deutsch. 28. ungar., Weizen, Kleefamen bsch. I. 100.—125.—, II. 95.—110.—, Zucker 120.—180.—, Brovenc, Gsparsette 85.—86.—, Seindl mit Faß 49.—, Stäbel 60.—, Petroleum Faß fr. mit 20% Tara 17.75, 50er Kohlsprit, ZnL 106.—, 70er do. unverfeuert 21.50.—, Daser, bad., Roggenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4, Weizenmehl } 29.50 26.50 24.50 23.50 22.50 18.50, Nr. 0 22.50 1) 19.50

Getreide unverändert. Mannheimer Produktenbörse vom 9. Nov. Weizen per November 15.40, März 15.85, Mai 16.20, Roggen per Nov. 14.—, März 13.85, Mai 13.85, Daser per Nov. 15.50, März 15.80, Mai 15.40, Weizen per Nov. 11.15, März 11.50, Mai 11.50 M. Tendenz: fester. Auf größeren Deckungsbegeh für November-Weizen trat für diesen Termin eine kräftige Erholung ein; Frühjahrstermine waren ebenfalls fester, Roggen ohne Angebot, Daser und Mais gut gefragt.

Mannheimer Waizen Verkehr vom 7. November. Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000. Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000.

Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000. Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000.

Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000. Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000.

Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000. Waizen ca. Kap. 5000, 10000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 55000, 60000, 65000, 70000, 75000, 80000, 85000, 90000, 95000, 100000.

Neu York, 8. Novbr. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen). Der Dampfer „Baesland“, am 28. Okt. ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25.

Dampfer „Lahn“, welcher am 31. Oktbr. von Bremen abgefahren war, ist am 8. Nov., Nachmittags 3 Uhr wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jac. Göttinger in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November. Pegelstationen Datum: vom Rhein: 5. 6. 7. 8. 9. 10. Bemerkungen

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November. Pegelstationen Datum: vom Rhein: 5. 6. 7. 8. 9. 10. Bemerkungen. Konstanz ... 3,26 3,25 3,24 3,23 3,22 3,21. Singen ... 1,73 1,64 1,70 1,89 1,88 1,74. Rühl ... 2,31 2,13 2,09 3,10 2,23. Lauterburg ... 5,61 3,35 3,26 3,29 3,35. Wagn ... 8,82 3,55 3,41 3,41 3,53. Germersheim ... 0,82 0,58 0,52 0,64. Mannheim ... 8,37 8,54 8,29 8,12 8,11 8,19. Mainz ... 1,56 1,75 1,78 1,65 1,56. Bingen ... 1,45 1,66 1,70 1,61 1,54. Raab ... 1,62 1,86 1,85 1,80 1,72. Koblenz ... 2,27 2,47 2,37 2,39 2,21. Köln ... 2,25 2,53 2,77 2,83 2,35. Ruhrort ... 1,92 1,94 2,15 2,26 2,06. vom Neckar: Mannheim ... 3,56 3,34 3,16 3,10 3,19. Feilbrunn ... 1,12 1,02 0,90 0,81 0,79.

Verloosungen. Finnländische 10 Thaler-Loose vom Jahre 1863. Ziehung am 2. November 1883. Anzahlung am 1. Febr. 1894. Hauptpreise: Serie 5482 Nr. 1 10.000 Thlr. Serie 8568 Nr. 8 1000 Thlr. Serie 1807 Nr. 8, Serie 8861 Nr. 16, Serie 10154 Nr. 13 je 300 Thlr. Serie 6422 Nr. 1, Serie 8825 Nr. 16, Serie 9442 Nr. 8 je 120 Thlr. Serie 4187 Nr. 17, Serie 4329 Nr. 15, Serie 5224 Nr. 19, Serie 5801 Nr. 11, Serie 5619 Nr. 1, Serie 6373 Nr. 17, Serie 6888 Nr. 8, Serie 6864 Nr. 13, Serie 7271 Nr. 14, Serie 7396 Nr. 16, Serie 10040 Nr. 4, Serie 11448 Nr. 7 je 100 Thlr. Alle übrigen in den gezogenen Serien entfallenen Nummern je 13 Thaler. (Ohne Gewähr.)

Frische Sendung italienischer & deutscher Sied-Eier

eingetroffen und empfehlen solche billigt.

Hans Geyer & Co., F 1, 7 1/2
Eiergroßhandlung. **Telephon Nr. 601.**

Schreibers Kaffee-
Geschäft hält die besten Qualitätskaffees.
Schreibers Kaffee-
Brennerei liefert die kräftigsten, feinsten Kaffees äußerst preiswerth ohne Zwischenhandel, aus
directem Import.
Kenner einer guten Tasse und sparsame Hausfrauen kaufen deshalb nur
Schreibers Kaffee.
T 1, 6, Schwetz.-Str. 18b, H 8, 39, ZA 1, 1.



Hochseefischerei. 21809
Täglich frisch vom Fang eintreffend:
Norderdener Schellfische, Hochseefisch im Aufschnitt, Pfund 45 Pf., Schollen zum Baden, Pfund 25 bis 28 Pf., Ostfische Pfund 25 Pf., Döner, Weisfische, Blauselchen, Zander, holl. Fischbraten, Gebricht, Portionszerlegungen, Kauerhahn, Barische, Seemuscheln, 25 Stk. 20 Pf., 100 Stk. 70 Pf., frische grüne Herlinge, Pfd. 18 Pf. 10.
E 1, 12 Marktstraße. Telephon 308.

Dänische Fischgroßhandlung
Adolf Blumenthal. 15 Niederlagen.

Deutsche
italienische
holländische
englische
schwedische
französische
russische

Liqueure, Spirituosen.

Recht auf meine Special-Kudlage aufmerksam.
Herm. Haer, O 2, 9.

In- und ausländische Bier-
und Eingebögel,
Goldfische, Fischfutter, Vogel-
käfige u. Vogelstatter aller Art
empfehlen **A. Kohler,** Vogelhandl.
19099

Carl Bischoff & Sack
G 7, 8 **Telephon Nr. 524** G 7, 8
empfehlen sämmtliche Sorten 14627

X Kohlen u. Holz X
in nur prima Waare zu billigsten Preisen.
Bestellungen nimmt auch Herr O. Hauss, O 2, 9 entgegen.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co, F 8, 4.
en gros & en detail
Prima Ofenbrand, gewaschene und gefichte Rußkohlen
deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen-Brickens
Steinkohlen-Brickens für Porzellanöfen. Koch für irische
Öfen, sowie trockenes Händelholz liefern frei an's Haus zu
billigsten Tagespreisen. 19484
Korkstreifen, Korkmull, sowie Holzwohle, bligker Gefäß für
Stein, in Dagonlabungen und einzelnen Böden ab Lager.
(Carolinoum Wingenroth.)

Vorzügliche Sied-Eier,

deutsche, wie italienische,
stückweise, hundertweise und kistenweise billigt.

Emanuel Strauss,

F 3, 7. Telephon No. 333. 21477 **F 3, 7.**

Thee.

Ich empfehle einen feinen
kräftigen 21556
Familien-Thee
à M. 3 pr. Pfd.
Hochfeinen Souchong
à M. 4 pr. Pfd.
J. H. Kern
C 2, 11.

Jacob Imhoff,
an der Neckarbrücke, K 1, 9,
empfiehlt: 21010
Gänselebergelantine,
Gänseleberwurst
Trüffel-Cotelettes,
Jagd-Pasteten in Teig
in verschiedenen Größen.

Jacob Imhoff,
an der Neckarbrücke, K 1, 9,
Telephon 756
empfiehlt zur Saison: 21009

Schinken
von 3/4 Pfd. an,
Delikates-Schinken,
1-3 Pfd. schwer,
Lachs-Schinken,
westphälische Mett-Würste
zum Kochen,
frische Mettwurst
zum Braten,
Casseler Rippspeer
zum Braten,
Kaiserfleisch
zum Kochen.



COGNAC
aus der
Cognacbrännerlei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hossen.
Aerztlich empfohlen.
Flasche M. 1.90. 1444
Niederlagen in Mannheim:
Ph. Gund, Hofl., D 2, 9.
Johann Schreiber.

Butter 10 Pfd. Gold Honig
freco. Ruchm.
Süßrahmbutter M. 6.90.
Schleuderhonig M. 4.80. 20097
B. Hahn, Plunze Galizien.

Prima Bratgänse
per Pfd. 70 Pf. 21401
F Mayer, D 2, 14
Telephon Nr. 824.

Schlachtgeflügel,
lebendes. Starke Gänse M. 1.25,
Enten M. 2.10, Weisgänse M.
5-6, Weisghennen M. 4 1/2-5,
Suppen-Hühner, sehr schwere,
M. 1.40. Hejner, Landwirth,
Gatsstadt (Waben). 21552
NB. Italiener Winterleger v.
M. 1.60 an.

Man wende sich im eigenen
Interesse nur direct an die
firma Demmer in
Sudwigshafen
bei Bedarf eines wirklich
guten Planinos.
General-Vertreter der Hof-
Piano-Fabrik Knauß & Söhne
und F. Blüthner, Leipzig.

Getragene Winterüberzieher,
" Militär-Mäntel,
" Anzüge,
" Joppen,
" Hosen u. Westen,
" Schuhe u. Stiefel.
Für sämmtliche Artikel bezahle
ich sehr hohe Preise. 21088
E. Weilmann, F 3, 2 u. 3.
Empfehle mich den titl. Damen
von Mannheim und Umgegend
im Kleidermachen. Durch mehr-
jährige Thätigkeit in England
bin ich im Stande, bei reifler
und guter Bedienung, allen An-
forderungen gerecht zu werden
und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Anna Klausmann,
C 1, 15. 21199

Diphtheritis
wird, wenn rechtzeitig ange-
meldet, in wenigen Tagen
sicher geheilt von 20998
Frau Grenlich, G 3, 11a.



Junge fette Gänse

Poularden, Welsche
französ. Enten
Artischofen, engl. Sellerie
Seezungen, Turbot
Cabliau, Hummer
Austern, Dporto-Zwiebeln
Theodor Straube,
N 3, 1 Ede
gegenüber dem „Wilden Mann“.

Treibjagd:
Rehe:
Rehzieger und
Rehschlegel,
Hasen, Wildenten,
Fasanen, Feldhühner,
Schnepfen.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ede
gegenüber dem „Wilden Mann“.



Rehe: Rehschlegel
und Rehzieger
in allen Größen.
Rehvororder-schlegel
per Pfd. 60 Pf.
Ragout, per Pfd. 25 Pf.
Große Waldhasen,
Ragout, per Pfd. 40 Pf.
Rebhühner, Fasanen,
Waldschnepfen Krammets-
Vögel, franz. Poularden,
Welschhähnen u. Enten,
fette u. Bratgänse,
Gähnen, Hühner, Tauben.



Schellfische, Cablian,
Fischzander, Blauselchen,
Seezungen, Turbot,
Hummer, Ahragan-Caviar.
Friedr. Wengand,
C 1, 12.
neben dem rothen Schaf.
Telephon Nr. 820.



Schellfische
Cabliau
Soles, Hechte
Zander, Karpfen
Austern
Hummer
Franz. Poularden, Capannen
Brat- u. Fettgänse
Junge Tauben, Hähnen
Suppenhühner
Reh, Hirsch, Hasen
Feldhühner, Fasanen
Waldschnepfen. 21554
E 1, 5,
J. Knab, Breiterstr.



Morgen frische
Holländer Schellfische
Blauselchen
Zander, Schollen
Soles, Turbot
Merlan, Cabliauc
lebende Karpfen, Hechte
u. s. w. 21550
Ph. Gund, D 2, 9,
Blanken.

Frische 21557
Schellfische
in pracht. Waare.
Herm. Hauer, O 2, 9.
100 Mark
sofort zu liefern gesucht von intel-
ligenten Ausländern, zur Grün-
dung ihrer begünstigten Erbsen-
gegen Sicherstellung und Kosten-
zahlung. Briefe erbeten unter
Nr. 21178 an die Exped. 21178

Drumme Weine

verbeut der **Beincorvetos**
Rein! Einfach! 21535
gang zu verheimlichen. Reine Bon-
dage. Preis 6 M. Prospekte franco.
M. Wohlfart, Hamburg, Coarstar.
(Akr. ganz selten. Ansonst selten)

Manogramme, Zeichnungen
für Handarbeiten und Kleider
werden pünktlich u. billig auf-
gezeichnet, auf Wunsch auch
entworfen. 21446
L 3, 6 1/2, parterre.

Ausfneiden! Aufbewahren.
Buch über d. Ehe. 1 M. 1/2. Marlen!
Wo die Kinder segnen.
Schriftverlag Dr. 11 Hamburg. 21555

Verloren
Ein Oberglas in blauem
Plüschbeutel, vom Theater über
den Fruchtmarkt nach G 5 ge-
stern Abend verloren. 21479
Gegen Belohnung in G 5, G
8. Stod, abzugeben.

Verloren
Donnerstag Abend auf dem Weg
von der Heibelbergerstraße nach
dem Theater ein schwarzer Feder-
sack. Abzugeben gegen Belohn-
ung in der Exp. d. Bl. 21551

Ankauf
Ankauf von Lumpen, Knochen
Papier, Striche, Metall, alt Eisen,
leere Flaschen, Zeitungspapier,
Tabakfabriken und sonstige alte
Gegenstände, sowie Acten- und
Geschäftspapiere unter Garantie
des sofortigen Einkaufs und
werden die höchsten Preise dafür
bezahlt. 19488
A. Ruch, J 7, 11.

Getragene Kleider,
Schuhe und Stiefel kauft 21518
M. Bickel, H 2, 8.

Ankauf
Zu verkaufen
ein
Bäckerei- und Spezerei-
Geschäft.

In einem babylonischen Antik-
den, unweit von hier, ist ein gut
gehendes Bäckerei- und Spezerei-
geschäft in schönem Haus mit
2 Gärten und Holzschuppen um
den billigen Preis von 8500 M.
zu verkaufen. Anzahlung 3000 M.
Jährlicher Umlauf 3000 M.
Nähere Auskunft ertheilt
Ludwig Bender,
n 4, 20. 21504

Brodhans Conversations-
lexikon
neueste Auflage, 16 Bände, wo-
von 7 Bände erschienen sind,
wird billig abgegeben. Näheres
in der Expedition. 17978

Ein sehr gute Violine mit
vorzüglichem Ton, billig zu ver-
kaufen. Näh in der Exped. 21516

Ein Coupe gut erhalten und
1 Handwagen billig zu verkaufen.
21580 **q 5, 2.**

Wegen Wegzug
Speisezimmer - Einrichtung
bestehend aus 21176
Mattes Aufbaum-Kaffee
Döse 2.90, Bänge 2.88, Tische 77,
Zurichsfrank
Tisch mit 6 Einlagen
12 Stühle
billig abzugeben. Zu erfragen 40
Carl Theodorstr., Schwetzingen.

Ein Parthe Paten-Bier-
kassen billig zu verkaufen.
21348 **T 2, 2, 2. Stod.**
Sehr. Möbel u. Brennenslod
zu verkaufen D 6, 7/8. 19990
2 Weißkollern zu ver-
kaufen. 21810
Näheres in der Expedition.

Ein guter dänischer Ofen zu ver-
kaufen. L 6, 4, part. 21498
Eine Parthe Strappan sowie
Decorations-Ständer für Ma-
nufacturwaaren-Geschäfte ge-
eignet, billig zu verkaufen.
19094 **F 7, 19 pt.**

Wegzugshalber 1 vollständiges
Sett, 1 Regulator, 1 große
Schlammpe und verschiedenes
billig zu verkaufen. 20128
Näheres S 3, 1, 4 Treppen.

Stellen finden
Heizer gesucht.
Ein tüchtiger Heizer mit guten
Zeugnissen findet dauernde Stel-
lung bei 21512
Gebrüder Dörflinger,
Neckarauer Landstraße.
Commis mit guten Zeugnissen,
militärfrei, für Mannheim per
sofort gesucht. 21490
Näheres im Verlag.

J. Gross Nachfolger

F 2 6 Inh. F. J. Stetter am Markt
Special-Abtheilung für Herren- u. Knaben-Kleiderstoffe

empfiehlt alle Sorten

Tuch-, Buckskin-, Kammgarn-, Cheviot-, Loden-,
Anzug-, Hojen- und Paletotstoffe

in nur solchen Qualitäten.

Specialität: Strich-Kammgarn für Frackanzüge.

Muster nach auswärts franco.

21585

Telefon 734.

Bücher-Reisende sucht

16235 F. Remnich, Mannheim.
Monatslohn gel. B 1, K, Schirm

Lehrmädchen,

welches das Bügeln erlernen will,
gesucht. 24136
E 5, 6, dritter Stock.

Eine tüchtige Verkäuferin,

in der Galanterie- und Spiel-
warenbranche bewandert, mit
guten Zeugnissen versehen, wird
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres S 1, 9. 21349

Lehrmädchen

gesucht. 21387
P. Guttman, S 1, 9.
Gesucht sofort alleinstehende
Person für den halben Tag,
nach der Zeit mitbringen und im
Haufe schlafen. 21174
Näheres im Verlag.

In eine Schwärze-Wehneret

Saduerin gesucht,
Näh. G 4, 10. 21467

Ein braves Mädchen in

Dienst sofort gesucht.
21478 D 3, 3, 8. St.

Ein einfaches Dienstmädchen

sofort gesucht. 20557
Näheres L 8, 11.

Ein Mädchen oder Frau für

Monatsdienst gesucht. 20878
Sodenheimerstr. 40, 2. St.

Wanatsfrau gesucht.

21527 H 7, 26, 8. St.
1 ordentl. Mädchen findet sof.
Stelle. H 7, 8 parterre. 21222

Stellen suchen

Betheiligung.

Ein Kaufmann sucht mit circa
RM 10.000.— Einlage an einem
rentablen Unternehmen sich zu
betheiligen. Off. unt. Nr. 21545
an die Expedition d. Bl. er-
beten. 21545

Schriftliche Arbeiten

aller Art besorgt ein jg. Mann
mit schöner Handschrift in seiner
freien Zeit. Näh. im Verl. 14897

Ein kräftiger, junger Bursche

sucht sofort Stellung als Haus-
bursche, Tagelöhner oder sonst
legend eine Beschäftigung.
Näheres im Verlag. 21885

Bessere Hausburschen und

ferme solide Dienstmädchen
suchen u. finden Stellen. 19700
Bureau Bar, P 3, 9.

Eine Dame in mittl. Jahren,

cautionsfähig, wünscht eine Fi-
scale zu übernehmen. Offerten
unter A. C. Nr. 21521 an die
Expedit. d. Bl. erbeten. 21521

Eine Kleidermacherin nimmt

woch Kunden an. 20971
S 2, 8, 2. Stock v.

Tüchtige Kleidermacherin em- pfeht sich.

Q 3, 5, 2. Stock. 21198

Eine tüchtige erste Tailleur- arbeiterin sucht Stelle bei einer feinen Kleidermacherin. 21302 Offert. unt. M. H. 21302 an d. Expedit. d. Blattes.

Eine junge reinliche Frau

sucht Monatsdienst. Näheres
im Verlag. 21544

Mädchen jeder Art suchen und

finden Stellen. P 3, 9. 21540

Mitbringerin

Ein Fräulein sucht ein möbl.

Zimmer mit sep. Eingang.
Off. unt. Nr. 21323 an die Ex-
pedit. dieses Blattes. 21323

Laden gesucht.

Es wird in bester Lage ein
Laden gesucht, welcher sich für ein
kleines Weichwaren-Geschäft
eignet. Off. Offerten mit Preis-
angabe sub T. 22222 an
Haasenstein & Vogler u. Co.,
Mannheim. 20668

Eine Dame sucht bis Ende

Februar in einer Familie oder
Benslon Aufnahme und gute
Verpflegung. Dieselbe würde ihre
vollständige Zimmereinrichtung
mitbringen. Offert. mit Preis-
angabe unter Nr. 21138 an die
Expedit. d. Bl. 21138

Wohnung gesucht per März.

5-6 Zimmer. 21190
Off. mit Preisangabe unter
No. 21190 an die Expedition.

Eine kinderl. Beamtenfamilie

sucht in guter Lage abgeschl.
Wohnung von 8 Zimmer und
Zubehör. Off. mit äußerster
Preisangabe unt. Nr. 21618
an die Expedition d. Blattes.
Einf. möbl. Zimm. zu mietb. gef.
Näh. S 2, 7, 2. Stock. 21506

Magazine

C 7, 20 Großes Magazin

sofort oder auch
später bezugsbar zu vermieten.
Näheres D 6, 3. 21132

Päden

Laden zu vermieten.

C 2, 11 Ein schöner, großer
Laden mit 2 Schaufen-
sternern und dazu gehörigen
Magazin. 19147
Für ein Manufaktur-, Kurz-
und Weichwaren-Geschäft sehr
geeignet.
Näheres bei dem Eigentümer.

Zehnhausekajene

C 4, 15 ein großer und ein

kleiner Laden, auch
zu Bureauzwecken geeignet, mit
oder ohne Wohnräume zu ver-
mieten. Näheres C 3, 20,
3. Stock. 19480

F 7, 26b Ringstraße,

Comptoir mit kleinem Maga-
zin u. Keller zusammen od. ge-
trennt zu vermieten. 19474

H 3, 19/20 ein großes

Büro zu vermieten. 20643

Schloßgartenstr. L 13, 17c.

Laden mit Speiseeinricht-
ung nebst Wohnung sofort zu
vermieten. 16431
Näheres basistr. 4. Stock.

N 3, 17 Laden mit Zubehör

zu vermieten oder in
Bau zu verpachten. 20449
Näheres im Verlag.

Zu vermieten

B 4, 14 2 Zimmer u. Küche

zu verm. 19948

B 6, 20 ist der zweite

Stock mit 6
Zimmer, Küche und Zubehör
sofort zu verm. 19182

Jos. Hoffmann & Söhne,

Baugebäude, B 7, 5.

C 2, 3 1/2 3. Stock zu verm.

u. 2 1/2 St. 20994

C 3, 20 kleine Wohnung

sof. z. v. 21000

C 7, 21 2 Zim. u. Küche nebst

Zub. zu v. 21332

D 2, 7 2 Manufaktur-Zim. sof.

bezugsb. zu v. 21222

D 4, 5 2 Zim. und Küche zu

vermieten. 20642

D 4, 16 3. St. 3 Zimmer,

Küche, Kammer u.
Keller zu vermieten. 20913

D 5, 5 der 3. Stock, 3 Zim.

u. Zub. zu v. 20886

D 5, 5 4. Stock, 2 Zim. und

Zubeh. zu v. 20885

D 7, 13 hochparterre zu ver-

mieten vor sofort
Näheres P 2, 1, 2. Stock. 19490

D 7, 17 Ringstraße,

Schloßstr. 2. Stock,
7 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort
zu vermieten. 21524
Näheres im 4. St. Vormittags

D 8, 2 Ringstr., 1. Stock 4

Zim. nebst
Zubehör zu verm. 20661

E 5, 12 wegen Wegzug

von hier ein
schöner abgeschl. 3. Stock, 4 Zim.,
Wohnzimmer, Vorplatz u. Zubeh.
sofort ev. später zu verm. 18974

E 6, 8 1. St. 3 Zimmer, Küche

u. Kammer z. v. 20908

F 5, 3 1 leeres und 1 möbl.

Zimmer sofort zu ver-
mieten. 18444

F 5, 27 Wohnung, 4 Zim. u. 2

S. m. Küche z. v. 20512

G 3, 1 über 1 Treppe, eleg.

Wohnung, 7 Zimmer
mit Zubehör zu verm. 20091

G 5, 17 1/2 Wohnung u. 1

2 leer. Zim. zu v.
Näh. K 4, 23, parterre. 20450

G 6, 17 1 u. 2 Zimmer mit

Küche zu v. 19869

G 7, 15 kleine Manufak- turen-Wohnung nebst Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20614

G 8, 20 abgeschl. Wohn-

3 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 21539

G 8, 21 abgeschl. Wohnun-

2 Zimmer u. Küche
zu verm. 20968

G 8, 26a 2 Zim. u. Küche

zu verm. 11861

H 5, 5 2 Wohn., je 2 Zim.

u. Küche z. v. 20931

H 7, 1 Zwei neubau-gerichtete

Manufakturwohn. 11 ob.
2 Zimmer, Küche, Keller u. an
ruhige Familie zu verm. 20919

H 7, 18 23. u. R. sof. od. spät.

zu v. Näh. S. St. 21187

H 7, 22 Eine Wohnung, 3

1/2 4 Zimmer mit
Küche und Zubehör, per 15. Nov.
oder später zu vermieten. 20819

H 8, 32 2 Zim. u. Küche

mit Abschluß,
im Hinterhaus zu v. 21548

H 8, 38,

halber 3. Stock, eleg. Zim. u. Hall.
u. Küche zu v. Näh. S. St. 19636

H 10, 1 2 St. links, Woh-

nung wegen Ver-
setzung zu vermieten. 20812

J 2, 5 Partierre-Wohnung,

3 Zimmer u. Zube-
hör zu vermieten. 19008

J 4, 12 2 kleine Wohnun-

g, gleich an ruhige
Leute zu verm. 21301

J 7, 25 2 Zim. u. Küche

zu verm. 21546

K 1, 8b gegenüber der Redak-

tion, prächtige
Wohnung, freie Aussicht, 5 Zim-
mer, Balkon z. v. verm. 19447

K 2, 29 1 Zimmer u. Küche

sofort zu verm.
Näh. G 3, 16. Laden. 20968

K 2, 21 Partierre-Wohnung

4 Zim. u. Zubehör
sofort zu verm. 19833

K 3, 6 Seitenbau, 3 Zim.

nebst Küche und
Zubehör zu verm. Näheres
18839 G 2, 13, part.

K 4, 8 2. St. Wohnung

u. 3 Zimmer, Küche
u. Zubehör zu verm. 18063

K 4, 15 2 Zimmer u. Küche

(in Kolchub) zu
vermieten. 21029

K 4, 16 part. 1 Zim., Küche u.

Keller zu v. 20636

L 6, 11 part., 2 Zim., Kf. u.

all. Zub. für 26 Mf.
pr. Mon. sof. an g. H. z. v. 21189

L 10, 7b 3. St., 6 Zimmer

und Zubehör vor
sofort zu vermieten. 19146

L 18, 10 4. Stock, 2-3

sch. Zimmer
u. Küche billig zu v. 21510

P 7, 14a 4. Stock mit 7

sch. Zimmer,
Küche, prächt. Aus-
sicht zu verm. 21517

P 7, 15 Part. Wohn. sogl.

als Bureau so-
fort zu verm. 19155

Q 3, 2 u. 3 2 St. Zim. und

Küche z. v. 20995

Q 4, 19 3 Zim., Küche

mit Wasserleitg.
zu vermieten. 21354

Q 5, 6 Eine Wohnung zu v.

21312

R 3, 15 Gaupenzim. u.

Küche z. v. 21532

R 7, 6 Friedrichstr., 3.

Stock, 6 Zim., Zube-
hörer mit allem Zubehör zu
vermieten. 20489

S 2, 5 Part. Wohn. (3 Zim- mer u.) zu v. 21300

S 6, 8 Friedrichstr., 2. Stock,

3 Zim. nebst Zubehör
zu verm. Näh. part. 19658

T 1, 3 4. St., 4 Zim. u. Küche

per sofort zu verm.
Näh. bei Gebr. Hoffmann, Bau-
geschäft, Kaiserstr. 26. 17581

T 4, 26 Neubau, 3 Zimmer,

Küche u. Zubehör
u. 2 Zimmer, Küche und Zubehör
sofort zu vermieten. 21329

T 5, 1 2 Zim. nebst Küche

aus Dezember im
5. Stock zu verm. 21526

T 6, 15 3 Zim. und Küche,

2 Zim. und Küche
sof. billig zu verm. 20480

U 6, 27 2 Wohn., je 2 Zim.

u. Küche zu 21 und
23 Mf. zu vermieten. 19991
Näheres 2. Stock. 21078

U 6, 27 1 Zim. u. Küche

billig zu verm.
Näheres 2. Stock. 21078

Sodenheimerstr. Nr. 9.

am Feuerwehrgeschäude, 1 hübsches
Zimmer, leer oder möblirt, zu
vermieten. 21019

In bester Lage der Stadt, direkt

am Spittelmarkt, ein 1/2 2. Stock,
bestehend aus 7 hellen Räumen,
vorsehrlich für Comptoir oder
größeres Waarengeschäft geeignet,
sofort billig zu verm. 19972
Näh. M. 1, 19 1/2, part. Werkst.

Schwefingerstr. 50. Zwei

Zimmer u. Küche zu v. 21505
In der Oberstadt 21520

großes Partierre-Zimmer

zum Aufbewahren von Wäsche
oder Waaren geeignet, zu verm.
Näheres im Verlag. 21520

Mehrere kleine Wohnungen

sofort zu vermieten. 18616
In der Nähe des Zeughaus-
platzes in D 6 ist eine Wohnung
im 2. Stock mit 4 Zim. und
Küche nebst Zubehör sofort zu
vermieten. 17065
Näh. H 7, 21, Comptoir.

4-12 Mark

1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserf.
und Keller zu verm. 13932
Trattenerstr. Nr. 8-10.
Schwefingerstr. rechts.

Alte Wohnungen an ruhige

Leute zu vermieten bei J. Doll,
Kirchenbinder, ZJ 2, 1, Redar-
gärten. 19152

Ein abgeschl. 2. Stock, 4 Zim.

und Küche samt Zubehör z. v.
Näh. G 7, 2a, 2. St. 21326

Seitenstr. No. 4 (Schwe- fingstr.) 3 Wohnungen von

3 Zim., Küche u. Veranda per
sofort zu vermieten. 19670
Näheres Gebr. Hoffmann,
Baugeschäft, Kaiserstr. 26.

Rheinhäuserstraße 55,

kleinere, schöne Wohnungen
sofort billig zu verm. 20459
Schwefingerstr. No. 31, 2
Zimmer, Küche und Zubehör an
ruhige Leute zu verm. 20465

Möbl. Zimmer

A 1, 8 2. St., 1 möbl. Zim.
zu verm. 20499

B 4, 10 einfach möbl. Zim.

bill. zu v. 20804

B 4, 16 Schön möblirtes

Zimmer z. v. 19957

B 5, 11 1 schön möbl. Zim- mer sof. zu verm.

Näheres 4. Stock. 21839

B 6, 6 möbl. P.-Zim., in den

Sof. geh., mit separat.
Eing. zu v. Näh. 4. St. 21004

B 6, 6 1 St., möbl. Zim.

für ein solches Haus,
lein zu verm. 21005

C 2, 1 Café français, 3.

St., ein eleg. möbl.
Zimmer zu v. Näh. bei 19492
Friedmann, D 1, 13.

C 2, 3 3. St., 1 möbl. Zim- mer zu v.

21619

C 3 20 1 Treppe, Schiller- 2 platz schön möbl.

Wohn- nebst Schlafzimmer zu
vermieten. 21292

C 7, 2 1 gut möbl. Zim. im

2. Stock u. 1 einfaches
Zim. mit 2 Betten im 3. Stock
zu vermieten. 21331

D 2, 1 3. St., möbl. Zimmer,

m. Pension z. v. 21330

D 2, 9 schön möbl. Zimmer

sofort billig zu verm. 19844

D 2, 14 3 Tr. links, ein

gut möbl. Zim. m.
sep. Eing. sof. zu verm. 19917

D 5, 7 3 Tr., 1 möbl. Zim.

sof. zu v. 21018

D 5, 11 2 St., fein möbl.

Zimmer mit sehr
guter Pension sof. z. v. 21547

D 8, 2 1 sch. möbl. Part.- Zim. sof. z. v.

20887

E 2, 18 Manufakturzimmer,

sch. möbl. Zim. pr. 1. Non.
zu vermieten. 20887

E 3, 13 Manufakturzimmer,

möbl. od. zum Auf-
bewahren von Möbel, zu ver-
mieten. Näheres 1 Tr. 20986

E 3, 13 1 Tr. hoch, fr. Hin- tercollage gef.

20922

E 3, 17 1 Treppe, möbl.

Zimmer sofort bil-
lig zu vermieten. 21170

F 4, 21 schön möbl. Zim. an

1 oder 2 Herren zu
verm. Näheres 2. St. 20989

F 5, 15 2 St. möbl. Zim- mer zu verm. zu

ertragen im Laden. 21172

F 5, 27 möbl. Zimmer zu

verm. 20814

F 7, 19 part., möbl. Part- ierre-Zimmer

an besten Herrn sofort zu
vermieten. 19098

F 7, 21 4. St., einf. möbl.

Zim. mit gut. Bett
zu v. Preis 8 Mf. 21384

G 5, 1 2 St. 1 möbl. Zim. an

2 sanit. Leute zu v. 20920

G 5, 18 3. St., 1 g. möbl. Zim.

a. d. Str. zu v. 21497

G 7, 2a 2 St., gut möbl.

Zim. zu v. 21327

H 3, 7 3. St., möbl. Zim.

event. auch mit guter
Pension (Str.) zu verm. 16085

H 5, 3 1. Stock, 2 sehr

schön möbl. Zim.,
ganz oder getheilt, an 1 oder 2
Herren mit oder ohne Pension
sofort oder später zu v. 20891

H 7, 12 hübsch möbl. Part.- Zim. mit Pension

per November zu verm. 19156

H 7, 27 2 Treppen hoch, 1

sch. möbl. Zimmer,
event. auch m. Pension, zu v. 21309

L 2, 10 3. Stock, ein schön

möbl. Zimmer mit
Pension zu vermieten. 20645

L 6, 9 möbl. Zim. zu verm.

Näh. Laden. 20974

L 11, 29b 3. Stock, ein

Schlafzimmer
zu vermieten. 18036

L 12, 9 1 sch. möbl. Part.- Zim. zu v.

21148

L 14, 8 3 Tr., 1 möbl. Zim- mer zu v.

21315

L 15, 2a 3. St., gut möbl.

Zim. zu v. 20998

L 18 (Thoräderstr. 3) 3. St.,

ein möbl. Zimmer so-
gleich zu vermieten. 20157

L 18 Thoräderstraße Nr. 3,

4. Stock, möbl. Zim. zu
vermieten. 20639

M 2, 13 2. St., 1 schön möbl.

Zimmer z. v. 18293

M 2, 15 Ein möbl. Zimmer

